SCHULBLATT
Aargau und Solothurn

12/18
6. Juli 2018

8 Aargau
125 Jahre: alv die ersten hundert Jahre …

24 Solothurn
Passepartout wegen Lehrmittelentscheiden auf dem Prüfstein

38 Praxis
Ein lebendiger, kinderfreundlicher Bewegungs- und Pausenplatz

Ballenberg
FREILICHTMUSEUM DER SCHWEIZ
MUSÉE SUISSE EN PLEIN AIR
MUSEO SVIZZERO ALL'APERTO
SWISS OPEN-AIR MUSEUM

Schulreise

Traditionelle Gebäude, Handwerksvorführungen und 250 Bauernhoftiere warten darauf entdeckt zu werden.

- Begleitete Schulprogramme und Führungen
- Spannendes Unterrichtsmaterial
- Neu: Ballenberg-Foxtrail – die Schnitzeljagd
- 1000 Dinge und echter Mist: Ausstellung zur Kuh
- Grillplätze mit Holz und Wasser
- Die ganze Schweiz auf 66 Hektar

FOXTRAIL

Lassen Sie sich von uns beraten.

50 Jahre Stiftung Ballenberg 1968 2018

ballenberg.ch

Täglich von 10.00 – 17.00 Uhr geöffnet
14. April bis 31. Oktober 2018

Jetzt den Besuch organisieren!
7. bis 9.11.2018 | Swissdidac & Worlddidac | Bern

Bildung ist Entwicklung.

Alles zu den brennenden Themen und digitalen Innovationen im Bildungsbereich. Spannende Referate, knackige Inputs von Bildungsexperten, Raum für Gespräche. Herzlich willkommen auf der Bildungsplattform der Schweiz. swissdidac-bern.ch

Veranstalter
BERNEXPO GROUPE
worlddidac ASSOCIATION

Patronatspartner
LCH Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz
SYNDICAT DES ENSEIGNANTS ROMANDS SER

Schau mal Mami, mein Lehrer!
Dass die sich das leisten können! Früher war das noch ganz anders

7 **Standpunkt**
Für den alv gibt es dieses Jahr mit dem 125-Jahr-Jubiläum allen Grund zu feiern. alv-Präsidentin Elisabeth Abbassi weiss, der Verband könnte sich nun etwas auf seinen Lorbeeren ausruhen, aber dies ist definitiv nicht sein Ding – es gilt, vieles anzupacken!

8 **125 Jahre alv!**
Der alv feiert heuer sein Jubiläum. Verband und SCHULBLATT haben den ehemaligen alv-Präsidenten Niklaus Stöckli damit beauftragt, 125 Jahre Verbandsgeschichte aufzuarbeiten. In dieser Ausgabe geht der Blick zurück auf die ersten hundert Jahre.

19 **Neuer Aargauer Lehrplan**
Ab Schuljahr 2020/21 wird der Aargauer Lehrplan Volksschule mit den neuen Stundentafeln für die Primarschule und die Oberstufe eingeführt. Der Regierungsrat hat die Inhalte und die Stundentafeln definitiv beschlossen.

3 Cartoon von Julien Gründisch
7 Wir haben viel erreicht – packen wir es an!
22 Portrait: Maria Dea Covella

8 alv – die ersten hundert Jahre
13 @Internet
13 Herzliche Gratulation, Dagmar!
13 SCHULBLATT-Sommerpause
15 News aus dem ZKL-Kinder- und Jugendlektorat
15 Korrigendum zum Artikel «verzögerte Schulbesuche in der Primarstufe»
16 Piazza: Medien und Informatik – Tastaturschreiben im Unterricht
17 Termine

18 Lernen sichtbar machen
19 Lohnanpassungen
19 Aargauer Lehrplan beschlossen

45 Offene Stellen Aargau

Titelbild: 125 Jahre alv! Für das SCHULBLATT hat sich der Designer und Fotograf Simon Ziffermayer an die Arbeit gemacht und kombiniert ein eigenes Foto, das er an der alv-Demo 2016 aufgenommen hat, mit dem von Annina Nadler kreierten Jubiläumslogo. Gestaltung: Simon Ziffermayer.

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 135. Jahrgang
Auflage: 10752 Exemplare (WEMF-Basis 2016).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.

Herausgeber
Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO). Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.

Inserateverwaltung
Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch
Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.

Redaktion
Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19
E-Mail schulblatt@alv-ag.ch
Solothurn: Christoph Frey, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27
E-Mail schulblatt.so@lso.ch
Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:
Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS und Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch
Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:
Marc Gugelmann, Volksschulamt
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66
E-Mail marc.gugelmann@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Tel. 056 202 70 38
E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch
Abonnemente, Administration und Adressänderungen
Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch
Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.– , 1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)
Herstellung und Druck
Produktion: Peter Brunner
Telefon 058 330 11 24, Telefax 058 330 11 12
E-Mail schulblatt@vsdruck.ch
Administration: Sonja Rohner
Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 12
E-Mail sonja.rohner@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²

MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C012018

gedruckt in der schweiz

24 **Passepartout**
Lehrmittelentscheide auf der Oberstufe beeinflussen den Unterricht auf der Primarstufe, sagt Mathias Stricker. Mit der Aufhebung des Lehrmittelobligatoriums sei es fragwürdig, wie die in der Primarschule aufgebauten Sprachkompetenzen in der Sek I weitergeführt werden sollen.

32 **Erstmaliger Übertritt mit dem Empfehlungsverfahren**
Im August 2018 treten Schülerinnen und Schüler zum ersten Mal mit dem Empfehlungsverfahren von der Primarschule in die Sekundarschule über.

33 **OpenLabs bei «imedias»**
Mit Kolleginnen und Kollegen an Lerngegenständen arbeiten, dabei Kompetenzen aus dem Lehrplan 21 kennenlernen und konkrete Unterrichtssettings suchen, dies sind die Ziele des OpenLabs bei der Beratungsstelle «Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias».

38 **Lebendiger Bewegungs- und Pausenplatz**
In Melllingen ist mit Unterstützung der Schneider-Wülser-Stiftung und mit Partizipation der Primarschülerinnen und -schüler ein bewegungsfreundlicher Pausenplatz entstanden. Darauf wird nicht nur gespielt, sondern auch gepflanzt und geforscht.

24 Passepartout wegen Lehrmittelentscheiden auf dem Prüfstein
25 Ich möchte nahe bei der Basis sein
26 Ausgabe 2018: Erfolg auf allen Ebenen
27 SCHULBLATT-Sommerpause
29 16. Angestelltentag in Solothurn
30 Spendenaufruf
30 Pensenänderungen: bitte melden!
31 Termine
31 Das sind wir dran

32 Übertritt Primarschule – Sekundarschule mit dem Empfehlungsverfahren

47 Offene Stellen Solothurn

33 Neue Wege ausprobieren: OpenLabs bei «imedias»
34 Mehrsprachigkeit: Bereits Gelerntes nutzen
35 Lernprozesse im Fokus
35 Freie Plätze in der Weiterbildung

38 Ein lebendiger, kinderfreundlicher Bewegungs- und Pausenplatz
39 Ein voller Erfolg
40 Erstes Obergeschoss zum Leben erweckt
41 Poetische Reflexion über das Fundament familiärer Beziehungen
42 Werkbank: Ein Betongefäss – ganz schön raffiniert!
43 Die Schule Deitingen blüht auf

39 Mediothek
44 Agenda

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
dubach@alv-ag.ch
scholl@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
Präsidentin: Dagmar Rösler
Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf
Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch
Geschäftsführer: Roland Misteli
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
r.misteli@lso.ch

Disco mit Johann Strauss

im klingenden Museum.

Das Museum für Musikautomaten zeigt, wie Musik ab Konserve entstanden ist und wie viel Erfindergeist dahinter steckt!
Musik und Anregung sind garantiert, sei es auf einer Spezialführung kombiniert mit dem Zauberklang-Rundgang (für alle Stufen) oder beim Workshop Gloggomobil (3./4. Klassen, mit Lehrermappe).

Weitere Auskünfte erhalten Sie unter T 058 466 78 80, musikautomaten@bak.admin.ch oder www.musikautomaten.ch

Führung + Workshop für Schulkassen kostenlos

Tipp | Postautohaltestelle «Seewen, Musikautomaten» direkt vor dem Museum oder «Seewen, Zelgli» mit 10 min. Spaziergang (www.sbb.ch)
- Schöne Gegend für Wanderungen und Spaziergänge, knapp 20 km südlich von Basel
- Museumsshop und Museumsrestaurant

MUSEUM FÜR MUSIKAUTOMATEN SEEWEN SO
Sammlung Dr. h.c. Heinrich Weiss-Stauffacher

Schweizerische Eidgenossenschaft Confédération suisse Confederazione Svizzera Confederaziun svizra
Eidgenössisches Departement des Innern EDI Bundesamt für Kultur BAK

www.musikautomaten.ch

Kernenergie verstehen

Besuchen Sie uns mit Ihrer Schulklasse!

Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen der grössten Schweizer Stromfabrik. Eine Werksführung im KKL vertieft die Kenntnisse zum Thema Kernenergie und vermittelt spürbar einen Eindruck wie wir aus Uran Strom produzieren.

Weitere Informationen unter
Telefon +41 56 267 72 50 oder www.kkl.ch

Kernkraftwerk Leibstadt

www.kkl.ch

KREATIV!

Im **Themenheft «kreativ!»** geht das SCHULBLATT der Frage nach, wie wichtig kulturelle Bildung ist. Die **Schule für Gestaltung Aargau** ist mit einem Beitrag vertreten, ebenso das **Stadtmuseum Aarau.** Dieses nimmt mit der **Ausstellung PLAY** eine soziokulturelle Verortung des digitalen Spielens vor. Vorgestellt werden auch der **mobile Kunstraum «Ambolatorium der Sinne»** und das **Atelier «MosaikUndMehr»** in Härkingen. Und es gibt Antworten auf die Frage: **«Wann sind Sie kreativ?»**

Themenheft Nr. 13 24. August 2018

Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der attraktiven Themennummer zu präsentieren.

Inseratschluss: Freitag, 3. August 2018

Beratung und Reservation:

Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH,
Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80 | E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch

Wir haben viel erreicht – packen wir es an!

Standpunkt. Es gibt allen Grund, zu feiern: Der alv hat dieses Jahr sein 125-Jahr-Jubiläum! alv-Präsidentin Elisabeth Abbassi weiss, der Verband könnte sich etwas auf seinen Lorbeeren ausruhen, aber dies ist definitiv nicht sein Ding!

Der alv ist die zweitgrösste Kantonalsektion des LCH und einer der wenigen Verbände, der alle Lehrerkategorien unter einem Dach vereint. Mit gut 6300 aktiven und fast 2300 pensionierten Mitgliedern hat er in den letzten Jahren seine Wirkung wiederholt eindrücklich unter Beweis gestellt. Mit dem alv ist zu rechnen: Die Kundgebung im November 2016 mit 10 000 Anwesenden und die Petition mit 50 000 Unterschriften belegten eindrücklich, welch geballte Kraft der alv zu mobilisieren im Stande ist! Auch die geschichtlichen Blitzlichter von Nick Stöckli (vgl. S. 8 ff.) zeigen deutlich: Die alv-Vorgänger haben in den vergangenen 125 Jahren immer wieder grosse Weitsicht und enorme Beharrlichkeit bewiesen. Sie haben mit ihrer Arbeit am Wohlstand unseres Kantons mitgebaut. Der Aargau hat mit ihnen Lesen, Schreiben und Rechnen gelernt – nicht wenige Aargauer gar noch etwas mehr.

Wir könnten uns also getrost auf unseren Lorbeeren ausruhen. Doch wer den alv kennt, weiss, das ist definitiv nicht sein Ding! Wir sind sehr stolz auf das Erreichte, aber es gibt auch für die nächsten 125 Jahre noch einiges zu tun. Wie die Schule 2050 aussehen wird, steht allerdings noch in den Sternen. Gewiss ist nur, dass die Digitalisierung die Bildung stark verändern wird. Roboter können und werden uns Lehrpersonen aber weder ersetzen noch bedrängen, das hat Hatties Metastudie belegt, die zeigte, wie zentral die Wirkung einer guten Beziehung zwischen Lehrpersonen und Lernenden für den Lernerfolg ist. Sorgen wir aber dafür, dass die Digitalisierung die Bildung dahingehend weiter demokratisiert, dass sich vermehrt auch für junge, fähige Menschen mit schwierigeren Lebenssituationen neue Bildungswege eröffnen. So liesse sich auch ein Gegengewicht zu den mancherorts boomenden, teuren und wenig wirksamen privaten Gymnasiums-Vorbereitungs-Privatschulen setzen. Von der Schule 2020 haben wir schon ziemlich konkrete Vorstellungen: Grosse Projekte wie der Neue Aargauer Lehrplan und die Neue Ressourcierung der Volksschule werden die Aargauer Schulen stark fordern. Der alv beschäftigt sich seit Langem intensiv mit ihnen. Wir erinnern uns: Bei der letzten Berufszufriedenheitsstudie des LCH beurteilten die Aargauer Lehrpersonen die durchgeführten Reformen inhaltlich eher positiv. Sehr schlechte Werte hingegen erteilten sie dem Kanton für deren Umsetzung. Aufgabe des alv ist es also, alles daran zu setzen, dass für die nächsten grossen Reformen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die eine gelingende Umsetzung überhaupt erst möglich machen.

«Der Verband ist so stark wie seine Mitglieder.»

Um weiterhin erfolgreich zu sein, braucht der alv die Unterstützung aller Aargauer Lehrpersonen. Der Verband ist so stark wie seine Mitglieder. Wollen wir Gewicht haben und gehört werden, müssen wir unserem Verband dieses Gewicht mit einem möglichst hohen Organisationsgrad auch geben. Jeder Trittbrettfahrer ist einer zu viel, denn er profitiert vom Erreichten, ohne seinen Teil dazu beigetragen zu haben und schwächt unsere Verbandsstärke. Da hätte ich denn auch eine Idee für ein passendes Geburtstagsgeschenk an den alv: Jede Aargauer Schule, die noch keine Schulhausvertretung hat (vgl. Liste auf www.alv-ag.ch), bestimmt eine Lehrperson, die als Schulhausvertreterin oder -vertreter die Verbindung zum alv und damit eine gute Kommunikation sicherstellt, und jede Aargauer Schule sorgt dafür, dass alle Lehrpersonen des Kollegiums, die noch nicht Mitglieder des alv sind, dies möglichst schnell werden! An der 150-Jahr-Feier 10 000 alv-Mitglieder – das müsste doch locker zu schaffen sein. Packen wir es gemeinsam an!

Elisabeth Abbassi, Präsidentin alv

Teil I

alv – die ersten hundert Jahre

125 Jahre alv. Die alv-Geschäftsleitung und die SCHULBLATT-Redaktion haben Nick Stöckli, alv-Präsident von 2001 bis 2014 und ehemaliger Bezirkslehrer für Deutsch und Geschichte in Klingnau, gebeten, in einem Rückblick die Geschichte des alv und die Gründe, die zu dessen Gründung führten, aufzuarbeiten. Das SCHULBLATT druckt den historischen Rückblick in vier aufeinanderfolgenden Ausgaben ab. Er beginnt mit der Geburt eines Berufes, der eng mit der Einführung der Schulpflicht verbunden ist.

Lehrer Lämpel aus Wilhem Buschs «Max und Moritz» – Der Holzschnitt hat das Bild des Schulmeisters aus dem 19. Jahrhundert geprägt … Quelle: Busch Gesamtausgabe in vier Bänden. 1865.

Lehrer oder Schulmeister war bis weit ins 19. Jahrhundert hinein keine Bezeichnung eines Berufs, sondern einer Tätigkeit. Anfang des 19. Jahrhunderts bestand die aargauische Lehrerschaft der Volksschule aus 133 Schulmeistern, die Hälfte davon waren Landwirte, ein Fünftel Industriearbeiter, ein weiterer Fünftel Handwerker, sowie vereinzelte Schreiber, Feldmesser, Krämer. Kaum die Hälfte war in der Lage, gut zu lesen, und nur ein Dutzend konnte gut rechnen.
1805 wurde im Aargau die allgemeine Schulpflicht eingeführt. Unterrichtsgegenstand war vor allem das Auswendiglernen von religiösen Regeln, daneben ein bisschen Lesen, Schreiben und Rechnen, soweit der Lehrer selbst dazu in der Lage war. 1835 legte das revidierte Schulgesetz eine kantonsweit verbindliche Struktur der Volksschule fest und schuf damit die Grundlage unserer Volksschule. Bildung sollte nicht mehr das Privileg einer kleinen Schicht bleiben oder der Zufälligkeit des örtlichen Angebots unterworfen sein, sondern ein überall gleiches und allgemeines und kostenloses Gut werden. Noch aber ist das erst ein Anspruch, dessen Inhalt und dessen für die Umsetzung Verantwortliche in weitem Masse erst definiert werden mussten.
Die neue Volksschule hatte noch weitgehend ohne professionelles Personal auszukommen. Denn obwohl 1822 ein Lehrerseminar eingerichtet wurde, das einen zweijährigen Lehrgang anbot, besassen 1834 von den damals 437 Lehrern 320 wenig oder keine Bildung, nur ein Sechstel waren Absolventen des Lehrerseminars. Es gehört zu den Leistungen des liberalen Staates, Bildung für alle propagiert und realisiert zu haben. Bildung wurde als grundlegend für den wirtschaftlichen Erfolg und für die Demokratisierung der

Von der Gründung des Lehrerseminars bis zur Gründung des alv – der Überblick:

- 1822 Gründung des aargauischen Lehrerseminars, ab 1846 in Wettingen
- 1824 Gründung des «Lehrerpensionsvereins»
- 1845 Gründung des «Allgemeinen aargauischen Lehrervereins», der bald wieder verschwand
- 1865 Neues Schulgesetz: Konstituierung der «Kantonalkonferenz»
- 1866 Erste Kantonalkonferenz in Lenzburg
- 1882 Erste Nummer des «Schulblatts Aargau Solothurn»
- 1889 Gründung des Aargauischen Lehrerinnenvereins
- 1893 Gründung des Aargauischen Lehrer-Vereins

Die Achtung fehlte, und wer dem Schulmeister am meisten Streiche spielen, ihn am besten ausspotten konnte, der hielt sich für den Grössten und wurde auch von den andern dafür gehalten. Man tat ihm alles Wüste, zum Beispiel gefrornen Roßmist, in seine weiten Kuttentäschen, leerte ihm seine Schnupfdrucke aus und füllte sie mit Staub aus Weidenbäumen, schlug ihm Nägel in die Äste, die er aushauen wollte.

Aus: Jeremias Gotthelf: Leiden und Freuden eines Schulmeisters, 1838–1839

Im Archiv gefunden: Statuten des Aargauischen Lehrer-Vereins aus dem Jahr 1901 und «Reglement über die Erteilung der Wahlfähigkeit an Lehrer und Lehrerinnen der Gemeindeschulen und der Fortbildungsschulen des Kantons Aargau» aus dem Jahr 1894.

Gesellschaft erkannt. Nur gebildete Menschen waren in der Lage, sich als mündige Bürger in einem demokratischen Staat zu bewähren.
Dass Unterrichten unabdingbar ein entsprechendes Berufswissen voraussetzt, musste erst noch erkannt werden. Braucht der gute Lehrer (die gute Lehrerin kommt erst später) überhaupt ein pädagogisches und didaktisches Wissen oder reicht es nicht aus, eine Lehrerpersönlichkeit zu sein, verbunden mit gesundem Menschenverstand und allenfalls noch etwas Einfühlungsvermögen? Diese Diskussion ist heute nach zweihundert Jahren noch nicht zum Abschluss gekommen. Als in den 1980er-Jahren das Didaktikum in Aarau geplant wurde, das auch den angehenden Bezirkslehrpersonen eine didaktische und pädagogische Ausbildung vermitteln sollte, wurde dieses Vorhaben innerhalb der Bezirkslehrerschaft heftig diskutiert. Nicht wenige wandten sich dagegen mit dem Argument, Lehrer sei man oder eben nicht, lernen könne man das nicht. Und dass Lehrpersonen am Kindergarten eine fundierte berufstheoretische Ausbildung brauchen, ist auch heute noch für viele Leute unnötig, mütterliche Gefühle würden ausreichen.

ALV als Juniorpartner der Kantonalkonferenz

In Folge des Schulgesetzes von 1835 tauchte bei den aargauischen Schulmeistern der Wunsch auf, sich zu organisieren, um gemeinsam die Fragen nach dem Inhalt der Schule und dem Wesen des Lehrberufs zu diskutieren und entsprechenden Einfluss auf die Politik zu nehmen. Mit der Schulgesetzrevision von 1865 wurde die Kantonalkonferenz als Zwangsorganisation aller im Aargau tätigen Lehrpersonen festgeschrieben. Im Jahr darauf versammelten sich rund 400 Lehrpersonen zur ersten Kantonal-

«Am 21. Januar 1893 wurde der Aargauische Lehrer-Verein ALV im Hotel Rotes Haus in Brugg gegründet. Als Vereinigung von Berufsleuten stellt seine Gründung einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg der Professionalisierung der Unterrichtenden dar.»

... ebenso wie Albert Ankers «Das Schulexamen» aus dem Jahr 1862. Öl auf Leinwand, 103 x 175 cm, Kunstmuseum Bern, Staat Bern. Inv. Nr. G 0008.

Braucht ein guter Lehrer überhaupt pädagogisches und didaktisches Wissen? Aktuelle Frage im 19. Jahrhundert. Der brave Lehrer Lämpel spielt Orgel in der Kirche.

konferenz in der Lenzburger Stadtkirche. Die Kantonalkonferenz erkannte bald, dass sie mit der Bearbeitung sowohl pädagogischer Fragen als auch gewerkschaftlicher Anliegen überfordert war. Für die wirksame Bearbeitung gewerkschaftlicher Belange stellte sie eine zu langsam und zu kompliziert reagierende Organisation dar, der es erst noch in ihrer Abhängigkeit von der Erziehungsdirektion an der notwendigen Selbstständigkeit fehlte. Verschärft zeigte sich dieser Mangel anlässlich der Wiederwahlen der Lehrpersonen. Im Zuge des Ausbaus der Volksrechte erhielten die Stimmbürger die Kompetenz, nach Ablauf der sechsjährigen Amtszeit der Lehrpersonen über deren weitere Anstellung zu entscheiden. Es kam dann ab und zu auf Grund sachfremder Vorwürfe zu Abwahlen: der abgewählte Lehrer interessiere sich nicht für die Dorfvereine, oder im Gegenteil zu viel, er sei nie im Wirtshaus oder eben zu oft und Ähnliches. Ein Lehrerverein als eine selbstständige, auf Freiwilligkeit beruhende Vereinigung wäre besser als die vom Kanton abhängige Kantonalkonferenz in der Lage, gegen solche missbräuchlichen Stellenverluste vorzugehen.

Generell sollte sich der Lehrerverein stärker als die Kantonalkonferenz für gewerkschaftliche Anliegen engagieren, aber trotzdem auch die Entwicklung der Schule und des Lehrberufs im Auge behalten.
Es gab nun also zwei Organisationen der aargauischen Lehrerschaft, die parallel nebeneinander arbeiteten, allerdings mit je unterschiedlichem Schwerpunkt. Der ALV (damals noch mit Grossbuchstaben) ist in seinen Anfängen als Kind und Juniorpartner der Kantonalkonferenz zu verstehen.

Der Kampf gegen missbräuchliche Entlassungen

Der junge ALV, gleichsam der Kettenhund der Kantonalkonferenz, machte sich entschlossen an die Umsetzung seines Verbandszweckes – jede verweigerte Wiederwahl nahm er unter die Lupe. Er rügte aber nicht jede Abwahl, sondern unterschied nach gerechtfertiger oder nicht gerechtfertiger Entlassung. Gerechtfertigt war eine Anstellungsbeendigung auf Grund fehlender Qualität der betroffenen Lehrperson. Kam er aber zur Einschätzung, dass die Kündigung missbräuch-

ALV-Statuten

Der junge Aargauische Lehrer-Verein verfügte über eine bemerkenswert schlanke Struktur. Alle ALV-Mitglieder eines Bezirks bildeten eine Sektion, die von einem Ausschuss von drei Personen geleitet wurde. Die Sektionen wählten den Kantonal-Ausschuss von ebenfalls drei Personen. Der Kantonal-Ausschuss leitete den Verein, gegebenenfalls nahm er Rücksprache bei den Sektionen. Der Kantonal-Ausschuss tagte oft und war somit in der Lage, rasch zu handeln.

Der Zweck des ALV war mit drei Paragrafen umschrieben:

1. Der aarg. Lehrerverein bezweckt Wahrung und Förderung aller Standesinteressen durch entschiedenes Zusammenhalten zum Schutze des Einzelnen wie der Gesamtheit. Insbesondere hat er die Aufgabe, seine Mitglieder (auch provisorisch Gewählte), gegen ungerechtfertigte Wegwahl zu schützen.
2. Dieser Schutz wird in vorbeugender und in korrigierender Weise angestrebt.
3. Von dem Schutze ausgeschlossen bleiben Mitglieder, die wegen Untüchtigkeit, anhaltender Pflichtvernachlässigkeit oder sittlichen Defektes von ihren Stellen weggewählt werden.

Alle Lehrer und Lehrerinnen, die an einer aargauischen Schule unterrichteten, konnten Mitglied des ALV sein. Der Jahresbeitrag betrug 50 Rappen.

«An einem andern Orte führte das Auswärtswohnen zu Wahlschwierigkeiten, die noch nicht behoben sind. Der Kollege gibt sich alle Mühe, im Schulort eine Wohnung zu finden, hoffentlich gelingt es ihm in nächster Zeit. Bei der heutigen Wohnungsnot ist dies eben nicht leicht. Bei nachgewiesener treuer Pflichterfüllung in der Schule, wie hier, kann ein Auswärtswohnen unter solchen Umständen auch kein Grund für eine Nichtbestätigung sein.» (Schulblatt, 12. März 1943)

Die Bauren gaben dem Lehrer einen Hundelohn, bei dem er nicht leben, nicht sterben konnte; und die Lehrer halfen sich dadurch, daß sie die Bauren in der Unwissenheit ließen und dadurch zinsbar behielten in allen ihren Geschäften. So straft sich der Geiz und die unverständige Kargheit gewöhnlich.

Aus: Jeremias Gotthelf: Leiden und Freuden eines Schulmeisters, 1838–1839

lich war, gelangte er einerseits an den Vorstand der Kantonalkonferenz, der bei der Erziehungsdirektion vorstellig werden musste, und erliess andererseits eine Sperre über die Stelle der abgewählten Lehrperson. Mitgliedern des ALV wurde es somit verboten, sich für diese Stelle zu bewerben. Tat es dennoch jemand, wurde diese Person im SCHULBLATT genannt und auf diese Weise der öffentlichen Schande preisgegeben. Da im Aargau mit seinen schlechten Anstellungsbedingungen meistens Mangel an Lehrpersonen herrschte, hatte dieses rabiate Vorgehen offenbar eine präventive Wirkung.

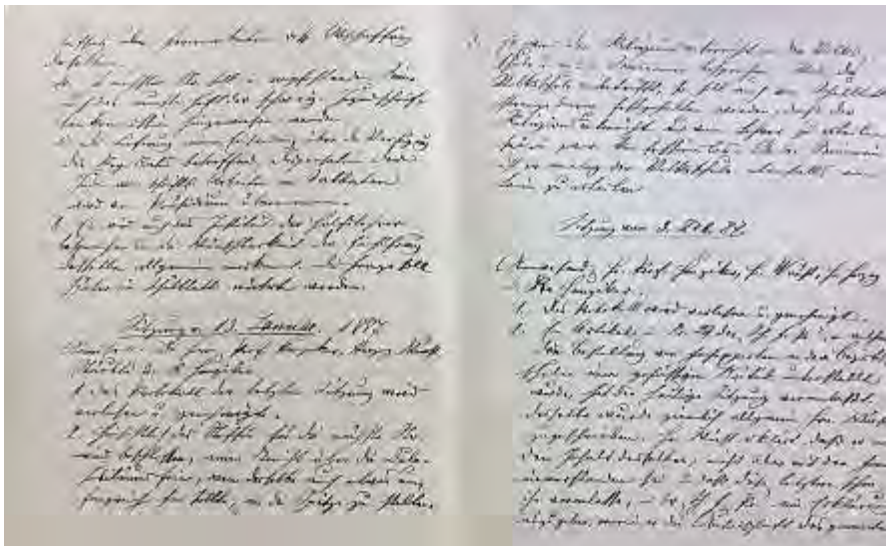
Der Kampf um fairen Lohn

Am Anfang der Volksschule waren die Löhne der Lehrer und erst recht der noch wenigen Lehrerinnen so tief, dass sie davon nicht leben konnten. Sie waren gezwungen, einem Nebenerwerb nachzugehen und Naturalgaben von den Eltern ihrer Schülerinnen und Schüler entgegenzunehmen. Erschwerend trat hinzu, dass ihnen die Löhne nicht regelmässig ausbezahlt wurden, sodass sie gezwungen waren, bei der Gemeinde oder gar den einzelnen Haushaltungen um das zu betteln, was ihnen rechtmässig zustand. Das alles zeugt nicht von einem hohen Sozialprestige. Anschaulich schildert Jeremias Gotthelf in seinem Roman «Leiden und Freuden eines Schulmeisters» die Arbeitsrealität und das Ansehen der damaligen Lehrpersonen.
Die miserablen Anstellungsverhältnisse der Lehrpersonen – und im Aargau waren sie meistens noch schlechter als in den übrigen Kantonen – gingen mit dem schlechten Sozialprestige der Lehrpersonen Hand in Hand. Ein Beispiel mag das tiefe Ansehen der Lehrpersonen noch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts belegen. Die Lehrer von Klingnau, einem Städtchen, das an sich stolz auf seine Schultradition war, betrieb doch das ansässige Klösterchen Sion lange Zeit eine Lateinschule, gelangten in den 30er- Jahren an den Stadtrat, man möge ihnen einen Schlüssel für das Schulhaus aushändigen, sodass sie frei darüber entscheiden könnten, wann sie ihr Schulzimmer beträten. Der Gemeinderat diskutierte das Ansinnen ausführlich und

Menschen prägen Verbände – auch beim alv

Berufsverbände haben die Aufgabe, die beruflichen Interessen ihrer Mitglieder in den politischen Entscheidungsprozess einfliessen zu lassen. Das gilt besonders für die Verbände der Lehrpersonen, die sich täglich um die Anliegen des Bildungswesens und des Lehrberufs kümmern.
Hinter ihnen stehen aber letztlich Menschen, die nicht nur die aktuelle Bildungspolitik, sondern auch die Weiterentwicklung ihrer eigenen Organisation mitgestalten und prägen. Seit 30 Jahren kenne und verfolge ich die berufspolitische Arbeit des alv mit grossem Interesse und Respekt vor der hohen Professionalität dieses Berufsverbands, der inzwischen zur zweitgrössten Kantonalsektion des LCH herangewachsen ist. Zu den prägenden Menschen, die mich in dieser langen Zeit begleitet haben, gehören die ehemaligen Präsidenten Kurt Wernli, Andreas Schweizer, Niklaus Stöckli und die aktuelle Präsidentin Elisabeth Abbassi, die Geschäftsführer Dieter Deiss, Urs N. Kaufmann, Manfred Dubach sowie die stv. Geschäftsführerin Kathrin Scholl. Und nicht zuletzt verdankt der LCH auch seine aktuelle Zentralsekretärin Franziska Peterhans dem alv.
Viel hat sich in diesen 30 Jahren im Bildungswesen verändert. Geblieben ist aber unser gemeinsames Anliegen: Der Einsatz für ein gutes Bildungswesen und die Verbesserung der Unterrichts- und Anstellungsbedingungen der Lehrpersonen. Das macht den alv auch in den kommenden Jahren schlicht unentbehrlich. Ich gratuliere ihm im Namen der Geschäftsleitung des LCH herzlich zu seinem denkwürdigen Jubiläum und wünsche ihm alles Gute für die Zukunft!

Beat W. Zemp, Zentralpräsident LCH



Auszug aus Protokollen des Jahres 1887. Quelle: Archiv alv.

gab den Lehrern anschliessend einen abschlägigen Bescheid.
In den Jahren unmittelbar vor der Gründung des ALV wurden die Löhne der Lehrpersonen zwar nach und nach angehoben, aber die Teuerung war so hoch, dass die Kaufkraft nicht stieg und die Lehrpersonen weiterhin von Armut bedroht waren. Die Entlöhnungen der Lehrpersonen waren sehr unterschiedlich, je nach dem, in welcher Gemeinde sie unterrichteten. Der Kanton schrieb nur die Mindestlöhne fest, die die Gemeinden aufstocken konnten. Die Städte, die an einer guten Schule eher interessiert waren, bezahlten Löhne, die für ein anständiges Leben reichten, nicht aber die Landgemeinden. Entsprechend gross war auf dem Lande der Mangel an Lehrpersonen, insbesondere an guten.
Eine Änderung trat 1885 ein. Der Kanton Aargau gab sich eine bemerkenswert fortschrittliche Verfassung, in der auch Sozialrechte aufgeführt waren. Die Lehrpersonen schienen von diesem Geist zu profitieren. Regierung und Parlament beschlossen eine Steuererhöhung, die es erlaubt hätte, die Lehrpersonen besser zu bezahlen. Ein Lehrer im Aargau verdiente damals jährlich mindestens 1200 Franken, ein Weichenwärter der SBB 1400 bis 2500 Franken. Wen wundere es angesichts dieser Tatsache, wurde argumentiert, dass der Aargau unter erheblichem quantitativem und qualitativem Lehrermangel leide. Doch das Volk lehnte in der Folge mehrere entsprechende Vorlagen ab. Der ALV empfahl deshalb seinen Mitgliedern, keine Stelle in einer Gemeinde anzutreten, die Löhne unter 1800 Franken bezahle.

Niklaus Stöckli

Teil II des historisches Rückblicks lesen Sie nach den Sommerferien in SCHULBLATT 13.

> ***Ich forderte daher einmal, als wir backten, ganz unbefangen ein Brot, um es dem Schulmeister zu bringen (…) Die Mutter aber belferte: ‹Ja dem wett i o öppis bringe! Suf är weniger Brönz! U sy Frau isch so schnäderfrässig, sie schätzte üses Brot nüt; es war ihr z'weni wysses, sie gab's ume dr Geiss.›***
>
> Aus: Jeremias Gotthelf: Leiden und Freuden eines Schulmeisters, 1838–1839

Ein wichtiger Partner für den Kanton

Seit 125 Jahren setzt sich der alv mit grossem Engagement für die Interessen der Aargauer Lehrerinnen und Lehrer ein. Heute sind dem Verband Fraktionen und Organisationen aller Stufen angeschlossen und geben dem alv ein hohes Gewicht. Die Verbandsleitung versteht es, die verschiedenen Meinungen ihrer breiten Basis mit einer starken Stimme gegen aussen zu vertreten und sich in bildungspolitischen Diskussionen wirkungsvoll einzubringen.
Es liegt in der Natur der Sache, dass unsere Zusammenarbeit nicht immer von Einigkeit geprägt ist und Themen auch kontrovers besprochen werden. Die Auseinandersetzung mit den Verbandsanliegen, wie auch der Austausch mit den Verantwortlichen findet jedoch stets auf einer fairen Ebene und auf Augenhöhe statt, was ich sehr schätze. Auch in Zukunft sind wichtige bildungspolitische Entscheidungen zu fällen, bei denen ich auf das aktive und konstruktive Mitwirken des alv und der Aargauer Lehrerinnen und Lehrer zähle.
Ich danke den Verbandsverantwortlichen für ihren wichtigen und unermüdlichen Einsatz für die Lehrerinnen und Lehrer und für eine gute Bildung im Kanton Aargau. Herzliche Gratulation zum 125-jährigen Bestehen des alv!

Landammann Alex Hürzeler, Vorsteher Departement Bildung, Kultur und Sport

@INTERNET

Der alv kommuniziert über verschiedene Online-Kanäle. Klicken Sie sich hinein, surfen Sie, kommentieren Sie, lassen Sie sich beraten und finden Sie die Informationen, die Sie brauchen.

Newsletter vom 29. Juni
- Neue Lohntabelle online
- Der Neue Aargauer Lehrplan
- 125 Jahre alv: Start ins Jubiläum
- Orientierungshilfe in schwierigen Situationen wie Krisen und Notfälle
- Klassenkommunikation: Alternative zu WhatsApp
- Studie «Hausaufgaben und Medien»: Der alv empfiehlt die Teilnahme
- Tagung für Bildungsfachleute: Wege in den Lehrberuf
- Günstige Ferientage mit Hotelcard

Der alv-Newsletter kann gratis abonniert werden – auf www.alv-ag.ch

Neu auf der alv-Website
- Orientierungshilfe in schwierigen Schulsituationen
- SCHULBLATT online

alv-Forum
http://forum.alv-ag.ch, mit persönlichem Login

Facebook unter www.facebook.com/alv.ag.ch

Aus dem LCH
- Delegiertenversammlung in Zug
- Lohnanalyse
- Informationen zum Bildungsbericht

Sekretariat alv

Herzliche Gratulation, Dagmar!

Am 16. Juni wählten die Delegierten des LCH Dagmar Rösler schon im ersten Wahlgang zur neuen Zentralpräsidentin des LCH. Sie tritt die Nachfolge von Beat W. Zemp am 1. August 2019 an.

Die Geschäftsleitung und die Geschäftsstelle des alv sowie die SCHULBLATT-Redaktion gratulieren Dagmar ganz herzlich zur glanzvollen Wahl: Mit Dagmar Rösler präsidiert künftig eine Frau den nationalen Dachverband, die viel Erfahrung auf verschiedenen Ebenen mitbringt: Als Primarlehrerin, als langjährige und erfolgreiche Präsidentin des LSO und als Gemeinderätin von Oberdorf (SO).

Geschäftsleitung und Geschäftsstelle alv, SCHULBLATT-Redaktion alv

SCHULBLATT-Sommerpause

München, Marienplatz – die Stadt ist immer eine Reise wert. Foto: Irene Schertenleib.

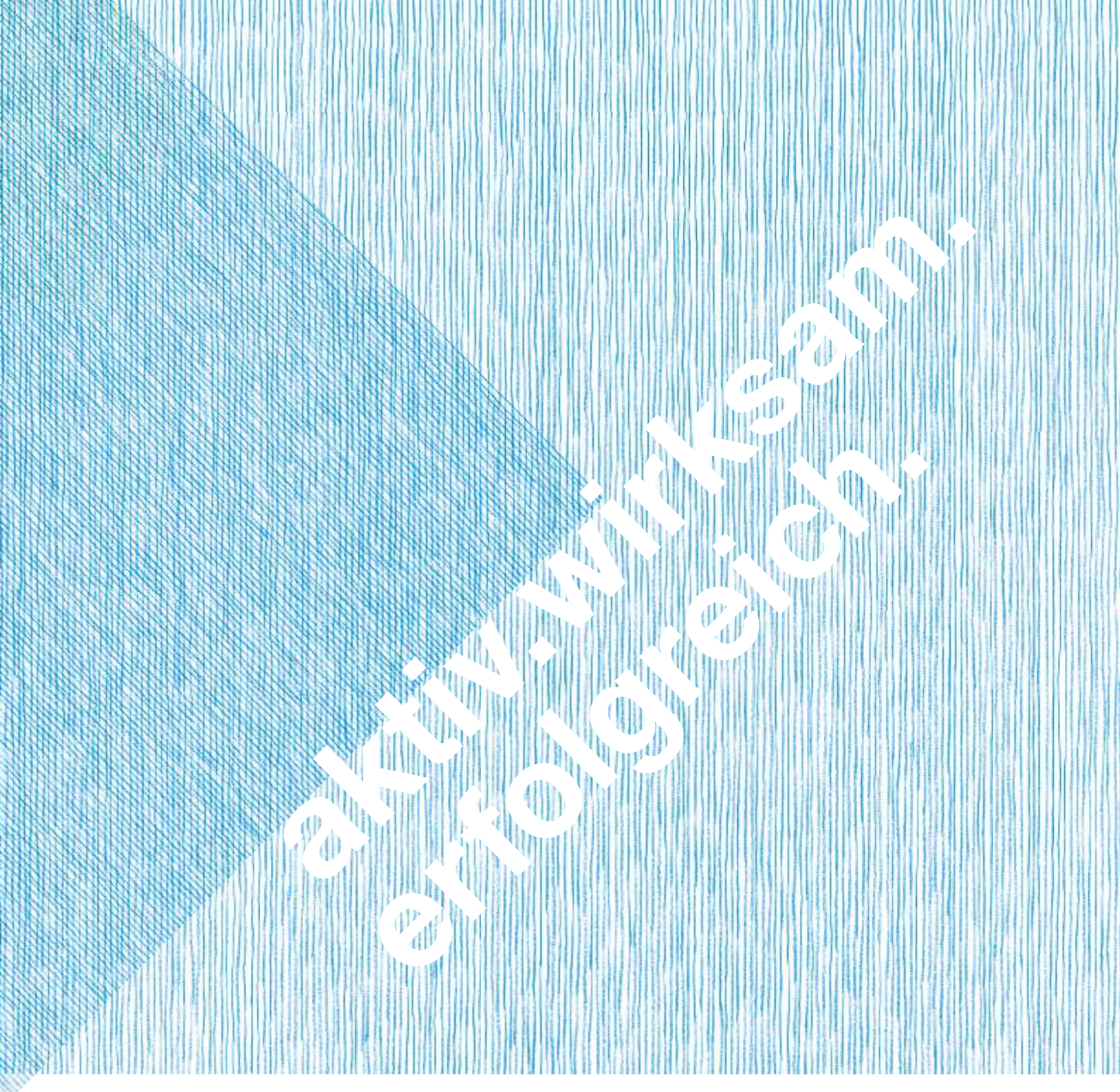
Die Sommerferien nahen: Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern erholsame, schöne Sommertage. Tanken Sie Energie beim Schwimmen, Wandern, Lesen, Gärtnern, Lesen oder beim süssen Nichtstun. Reisen Sie im Geiste und durch die Welt!

Auch wir gönnen uns eine Pause – die Redaktionen in Aarau und Solothurn sind in den Sommerferien wie folgt geschlossen: Von **Montag, 2. Juli, bis Freitag, 20. Juli**.

Ihre Beiträge senden Sie wie vereinbart an schulblatt@alv-ag.ch (Redaktion Aargau) oder schulblatt.so@lso.ch (Redaktion Solothurn).

Redaktionsschluss für das **SCHULBLATT 13 ist der 6. August.** Dieses erscheint am **24. August.**

Christoph Frey und Irene Schertenleib



alv aargauischer lehrerinnen- und lehrerverband

Schneider-Wülser-Stiftung

Die beiden Sekundarlehrer Viktor Schneider und Ernst Wülser vermachten der Aargauischen Lehrerwitwen- und -waisenkasse ALWWK einen beachtlichen Betrag. In der Folge entstand die Schneider-Wülser-Stiftung. Sie unterstützt Personen in finanzieller Notlage. Neu richtet sie auch Beiträge an einmalige Projekte von einzelnen Klassen oder ganzen Schulen der aargauischen Volksschule in den Bereichen Kultur, Wissenschaft und Umwelt aus. Unterstützt werden ausschliesslich Projekte, die thematisch in einem direkten Zusammenhang mit dem Kanton Aargau, einer aargauischen Region, Gemeinde oder Persönlichkeit stehen.

Die Schneider-Wülser-Stiftung wird durch das alv-Sekretariat verwaltet (alv-Geschäftsführer: Manfred Dubach). Weitere Informationen auf www.alv-ag.ch Stiftung SW. Gesuche können jeweils bis am 15. März und 15. September eingereicht werden.

Schneider-Wülser-Stiftung
c/o Sekretariat alv
Postfach 2114
5001 Aarau

SCHNEIDER WÜLSER stiftung

News aus dem ZKL-Kinder- und Jugendlektorat

ZKL. Die Zentrale für Klassenlektüre (ZKL) sucht eine vierte, eine siebte und eine achte Klasse für die nächste Lektoratsrunde.

Im Winterhalbjahr 2017/18 halfen eine 3., eine 6. und eine 9. Schulklasse mit ihren Lehrpersonen bei der Auswahl von drei Titeln für die Zentrale für Klassenlektüre mit. Sie lasen während drei Monaten je drei von der ZKL gelieferte Bücher intensiv, diskutierten sie und bestimmten den Favoriten. Anfang Februar gaben die drei Lehrpersonen im Namen ihrer Klasse der ZKL eine kurze Besprechung mit Bewertung ab, die als Basis für den Text im ZKL-Online-Katalog dient und im Namen der Klasse publiziert wird. Von den drei Büchern hat die ZKL je 300 Exemplare bestellt, damit genügend Bücher zur Ausleihe zur Verfügung stehen, auch wenn über 10 Lehrpersonen gleichzeitig für ihre Klassen den Titel bestellen.

Die Favoriten der Lektoratsrunde 2017/18:

- Murail, Marie-Aude: Tristan gründet eine Bande (Nr. 337)
- Frieser, Claudia: Oskar und das Geheimnis der verschwundenen Kinder (Nr. 631)
- Knösel, Stephan: Jackpot. Wer träumt, verliert (Nr. 943)

Da der ZKL das Mitspracherecht der Schülerinnen und Schüler ein Anliegen ist, lädt sie Lehrpersonen mit ihren Schulklassen ein, sich für die nächste Lektoratsrunde zu melden: Gesucht sind für das gemeinsame Lesen und Diskutieren im Winter 2018/19 eine **4., eine 7. sowie eine 8. Klasse**. Ende Oktober erhalten die drei von der ZKL ausgewählten Klassen je drei Bücher in benötigter Stückzahl (inkl. 1 Exemplar für die Lehrperson) ins Schulhaus geliefert. Dann kann die Lektüre losgehen! Ende Januar erwartet die ZKL dann die Nominierung des Favoriten mit einer Buchbesprechung (max. eine A4-Seite). Als Dankeschön für den Einsatz dürfen die Bücher behalten werden.

Ruth Fassbind, Bibliomedia Schweiz

Informationen und Anmeldung bis 15. September: ruth.fassbind@bibliomedia.ch Tel. 032 624 90 22

Korrigendum

Im Artikel «Verzögerte Schulbesuche in der Primarstufe» in SCHULBLATT 11/2018 muss die erste Grafik folgendermassen korrigiert werden: Das durchschnittliche Eintrittsalter im Kanton Aargau beträgt nicht wie im Artikel angegeben 6,53, sondern richtigerweise 6,78 Jahre. Der Kanton Aargau platziert sich somit an drittoberster Stelle bezüglich der Höhe des Eintrittsalters (vgl. untenstehende Grafik).
Bei der Berechnung wurde fälschlicherweise angenommen, dass für das beobachtete Durchschnittsalter der Stichtag 30. April gilt. Der Vergleichbarkeit willen wurde das Durchschnittsalter der Aargauer Schülerinnen und Schüler auf den neuen Stichtag, das heisst den 31. Juli standardisiert. Konkret wurde das Alter dadurch nach unten korrigiert, da die Kinder mit Stichtag 31. Juli im Schnitt jünger sein müssten. Da der Kanton Aargau aber den Stichtag per Schuljahr 2013/14 bereits auf den 31. Juli verschoben hatte, war diese Korrektur des Durchschnittsalters überflüssig.

Das auf der Website der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung SKBF publizierte Korrigendum enthält die korrigierte Grafik, bei der für den Kanton Aargau der aktuelle Stichtag vom 31. Juli verwendet wurde. Wir bedauern dieses Versehen.

Ramona Meier, Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung SKBF

52 **Kantonales Durchschnittsalter bei Eintritt ins 3. Jahr der Primarstufe, 2015/16**

Mit Korrektur der sich durch unterschiedliche Stichtage ergebenden Alterseffekte. Der Kanton Wallis wird aufgrund unterschiedlicher Stichtage der Regionen ausgeschlossen.

Daten: BFS; Berechnungen: SKBF

Kreative Köpfe

In der Bildung wird gekürzt und gespart. Als Familienvater liegt mir die Bildung am Herzen, zumal ich aus einer Lehrerfamilie komme: Mutter und Gotti sind Lehrpersonen – und meine Partnerin unterrichtet im Gönhard-Schuhaus in Aarau.
Umso schöner, dass ich 2016 mit meiner Kreativagentur für den alv die Kampagne «Volle Äpfel statt leere Birnen» realisieren durfte. Sie richtete sich gegen Sparmassnahmen in der Bildung. Und letztes Jahr kreierten wir für den alv die Lücken-Kampagne «Da fe lt noch ein Stü k» rund um seine Bedenken zum Lehrplan 21.
Es freut mich, wie der alv unsere Ideen weiterspinnt. So überreichte er an der Delegiertenversammlung dem Regierungsrat augenzwinkernd die fehlenden Buchstaben c und h aus «Da fe lt noch ein Stü k» in Form eines Butterzopfs. Das CH konnte man dabei auch als Hinweis auf die Situation in der ganzen Schweiz verstehen.
In unserem Bildungssystem wird vermehrt nach wirtschaftlichen Aspekten unterrichtet. Musische Fächer wie Musik und Gestalten werden gekürzt, weil diese anscheinend im ökonomischen Sinne kein nützliches Wissen vermitteln. Ich wünsche dem alv für die nächsten 125 Jahre im Kampf gegen diesen Trend viel Mut und Kreativität. In der heutigen Zeit sind kreative Köpfe der Hauptantrieb unserer Wirtschaft und Gesellschaft.
Andreas Ott, Inhaber/Geschäftsführer Büro a+o

Piazza

Medien und Informatik – Tastaturschreiben im Unterricht

PLV. Als Primarlehrperson an der Mittelstufe kommt man, spätestens mit der Einführung des neuen Lehrplan 21 im Kanton Aargau, nicht darum herum, sich mit dem neuen Schulfach «Medien und Informatik» auseinanderzusetzen.

Ein Herzstück in diesem Schulfach, welches ab der 5. Klasse wöchentlich mit einer Lektion unterrichtet werden soll, ist das «Tastaturschreiben» respektive «Zehnfingersystem». PLV-Vorstandsmitglied Pascal Marquard macht sich Gedanken zum neuen Schulfach und hat einige Fragen zum Tastaturschreiben.
Die Überraschung vorneweg: Basierend auf einem Bericht der interkantonalen Lehrmittelzentrale (ilz) aus dem Jahre 2015 habe ich herausgefunden, dass das Tastaturschreiben im Lehrplan 21 nicht dem Fach «Medien und Informatik», sondern dem Fach Deutsch zugewiesen ist. Da das Tastaturschreiben jedoch die Bedienung und Benutzung eines Computers voraussetzt, sehe ich die Anwendung gleichwohl im Fach «Medien und Informatik».
Ungeklärt ist der Zeitpunkt, an dem mit dem Tastaturschreiben begonnen werden

Viele Fragen zum Tastaturschreiben im Zusammenhang mit dem Lehrplan 21 sind noch offen. Foto: Pixabay.

soll. Im Lehrplan 21 wird dies irgendwo im 2. Zyklus (3. bis 6. Klasse) und 3. Zyklus (7. bis 9. Klasse) vermerkt. Die individuelle Schulung des Tastaturschreibens wird vom Kanton mittels geeignetem Tastaturschreib-Lernprogramm empfohlen. Es wird also nicht ausdrücklich verlangt. Wie gehe ich als Primarlehrperson auf der Mittelstufe also vor? Nach einer kurzen Recherche wird schnell klar – es wimmelt nur so von «Tastaturschreib-Lernprogrammen» im Internet. Von kostenlos online über kostenpflichtig als CD-Version wird alles angeboten. Eine Lehrmittelempfehlung seitens Kanton gibt es jedoch nicht. Fakt ist, dass sich viele Verlage gegen eine Überarbeitung oder gar Neuentwicklung einer solchen Software aussprechen, da bereits kostenlose Onlineangebote bestehen, was ihre Marktchancen einschränken würde.
Bis anhin habe ich für zukünftige Bezirksschülerinnen und -schüler das Tastaturschreiben als wöchentlichen Zusatzauftrag ab dem 2. Semester der 6. Klasse geführt. Dazu verwende ich die Vollpreisversion «Tasta Basta». Diese ist leider in verschiedenen Bereichen bereits veraltet. Auch wird das Programm wohl aus den oben erwähnten Gründen nicht mehr auf den neuesten Stand gebracht werden.
Die Lehrpersonen haben also die Qual der Wahl. Sollen Sie das Tastaturschreiben an der Mittelstufe anbieten? Wenn ja, in welchem Fach? Soll es kostenlos online oder doch eine käufliche CD-Version sein? Fragen über Fragen, welche zum jetzigen Zeitpunkt wohl noch niemand vollumfänglich beantworten kann. Klar ist, dass das Fach «Medien und Informatik» so interessant und eminent wichtig in der heutigen Gesellschaft es auch sei, für die Lehrpersonen noch eine unbekannte Grauzone darstellt, dessen Nebel in den kommenden Monaten sich hoffentlich bald lichten.

Pascal Marquardt, Vorstand PLV

Termine

Fraktion Technische Gestaltung
▶ 12. September
Mitgliederversammlung

Fraktion Heilpädagogik
▶ 12. September, 18 Uhr
Mitgliederversammlung in Zofingen

Kantonalkonferenz
▶ 14. September, 13.30 Uhr
Delegiertenversammlung in Aarau

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)
▶ 19. September, 14 Uhr (Führung), 16 Uhr (DV) Delegiertenversammlung in Aarau

Fraktion Hauswirtschaft
▶ 19. September, 17.30 Uhr
Fraktionstreffen im Hotel Krone in Aarburg

Lehrpersonen Mittelschule Aargau
▶ 19. September, 18 Uhr
Mitgliederversammlung in Wettingen

Fraktion Kindergarten
▶ 19. September, 16 Uhr
Mitgliederversammlung

Aargauischer LehrerInnenverein für Textiles Werken ALV/TW
▶ 19. September, 17 Uhr
Generalversammlung in Aarau

Fraktion Musik
▶ 26. September, 17 Uhr
Fraktionstag in der Musikwerkstatt in Brugg

Verband der Dozierenden der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz VDNW
▶ 25. Oktober, 18.15 Uhr
Versammlung in Brugg-Windisch

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband
▶ 31. Oktober, 15.30 Uhr
Delegiertenversammlung alv im KuK

Aargauischer Verein für Sport in der Schule (AVSS)
▶ 9. November, 18.30 Uhr
Mitgliederversammlung

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden (VAL)
▶ 14. November, 18.15 Uhr
Mitgliederversammlung in der Sprachheilschule Lenzburg

Kantonalkonferenz
▶ 21. November, 16 bis 19 Uhr
Themenkonferenz zum Thema «Anstand» im KuK.

Fraktion Sek1
▶ 28. November, 18.15 Uhr
Mitgliederversammlung in Aarau

Alle alv-Termine 2018 sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

125 Jahre alv

Gute Lehrerinnen und Lehrer verlassen den Aargau oder treten dem alv bei. Nicht auszudenken, in welchem Zustand sich die Schule Aargau befände ohne den alv!

Niklaus Stöckli, alv-Präsident von 2001 bis 2014

Lernen sichtbar machen

Bildungsraum. «Mindsteps» bietet den Schulen eine umfangreiche Aufgabensammlung für die Fächer Deutsch, Englisch, Französisch und Mathematik. Die Aufgaben unterstützen das kompetenzorientierte Lernen und machen Lernen sichtbar.

Mindsteps unterstützt zusammen mit den Checks die Lehrpersonen im kompetenzorientierten Beurteilen von Schulleistungen. Foto: Future Connection, ©IBE.

Am 18. Juni ist der offizielle Startschuss gefallen: Im Rahmen einer vierkantonalen Medienkonferenz präsentierten die vier Regierungsräte des Bildungsraums Nordwestschweiz die Aufgabensammlung Mindsteps der Öffentlichkeit. Die Volksschulen der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn haben bereits seit vergangenem Oktober Zugang zum Aufgabenportal. Seither wurde Mindsteps zusammen mit der Schulpraxis nochmals stark optimiert, insbesondere was das Erscheinungsbild und die Benutzerfreundlichkeit betrifft. Heute umfasst Mindsteps über 25 000 Aufgaben. Diese decken Kompetenzen und Themen von der 3. Klasse der Primarschule bis Ende Volksschule ab. Der Aufgabenpool wird laufend ausgebaut. Gegen Gebühr können ab sofort auch Schulen ausserhalb des Bildungsraums Nordwestschweiz Mindsteps nutzen.

Vielseitige Nutzungsmöglichkeiten

Mindsteps ermöglicht Lehrpersonen eine unabhängige Beurteilung von Lernstand, Lernfortschritt sowie Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler. Aus dem Aufgabenpool können Lehrpersonen Aufgabenserien für ihre Klasse oder für einzelne Schülerinnen und Schüler zusammenstellen. Die Auswahl der Aufgaben richtet sich nach den drei Gliederungsebenen «Kompetenzbereich», «Kompetenz» oder «Thema» gemäss Lehrplan 21. Je nach Fokus werden die Aufgaben von Mindsteps automatisch zusammengestellt oder von der Lehrperson selber ausgewählt.

Zugang für Schülerinnen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler lösen die erstellte Aufgabenserie online über Computer, Laptop oder Tablet. Sie können mit Mindsteps auch selbstständig lernen und üben, indem sie Aufgabenserien zu verschiedenen Kompetenzbereichen und Themen lösen. Die Auswahl der Aufgaben und den Schwierigkeitsgrad bestimmen sie selber. Unmittelbar nach dem Lösen der Aufgaben erhalten sie eine Ergebnisrückmeldung und können so ihren Lernfortschritt überprüfen. Mindsteps kann auch ausserhalb des Unterrichts genutzt werden.

Was habe ich gelernt?

Kompetenzorientierte Ergebnisrückmeldungen bieten die Möglichkeit zu systematischem formativem Feedback. Die Schülerinnen und Schüler wissen danach nicht nur, was sie können, sondern erfahren bei mehrmaliger Durchführung auch ihre persönliche Leistungsentwicklung in anschaulicher Weise. Die Schülerinnen und Schüler sehen auf einen Blick, wo und wie es vorwärts gegangen ist. Das Lernen wird sichtbar. Die Ergebnisse zeigen aber auch, wo allenfalls Akzente im Hinblick auf die individuellen Ziele zu setzen sind.

Ein gemeinsames Konzept

Mindsteps und die Leistungstests «Checks» basieren auf einem gemeinsamen pädagogischen Konzept. Beide Instrumente unterstützen die Lehrpersonen im kompetenzorientierten Beurteilen und im unabhängigen Einschätzen von Schulleistungen. Die Verortung der Aufgaben in den Kompetenzrastern findet auf derselben Skala von 200 bis 1200 Punkten statt. Im Gegensatz zu den Checks besteht in Mindsteps je nach Art der Aufgabenserien die Möglichkeit, dass die Lehrperson mit der Schülerin oder dem Schüler die gelösten Aufgaben nach der Auswertung einsieht, um die Lösungswege zu besprechen. Mindsteps kann auf diese Weise auch lerndiagnostisch eingesetzt werden.

Freiwillige Nutzung

Die Lehrpersonen können Mindsteps im Unterricht einsetzen oder auch nicht. Da die Schülerinnen und Schüler Mindsteps auch selbstständig und ausserhalb des Unterrichts nutzen können, sollen die Lehrpersonen ihnen ein Login abgeben und die Eltern über die Möglichkeiten von Mindsteps informieren. Analog zur Anmeldung zu den Checks ist es Aufgabe der Schulleitung/Schulverwaltung, jährlich die Klassen pro Schule zu erfassen, damit die Logins der Schülerinnen und Schüler generiert werden können.

Michael Bösiger, Abteilung Volksschule, Departement BKS

Ausführliche Informationen zu Mindsteps sind zu finden unter www.mindsteps.ch.

Lohnanpassungen

Beschluss. Die Mittel aus dem Mutationseffekt werden neu für jährliche strukturelle Lohnanpassungen verwendet. Dies bewirkt eine Anpassung der Lohntabelle gemäss Lohndekret Lehrpersonen.

Der Grosse Rat hat im Dezember 2017 auf Antrag des Regierungsrats beschlossen, auf die Negativ-Budgetierung des Mutationseffekts (Rotationsgewinn) zu verzichten. Damit stehen dem Kanton nun jährlich Mittel zur Pflege des Lohnsystems zur Verfügung, ohne dass die vom Grossen Rat bewilligte Lohnsumme verändert wird. So können zukünftig strukturelle Verzerrungen korrigiert werden. Da die erstmalige Umsetzung Klärungen erforderte, erfolgt die Anpassung 2018 im August. Ab 2019 werden die Mittel aus dem Mutationseffekt jeweils im Januar zusammen mit der ordentlichen Lohnrunde in die Aktualisierung der Lohntabelle einfliessen.

Jährliche Berechnung

Die zur Verfügung stehenden Mittel aus dem Mutationseffekt werden jährlich berechnet und können von Jahr zu Jahr variieren. Für das Jahr 2018 stehen bei den Lehrpersonen 0,7 Prozent der Lohnsumme für strukturelle Lohnanpassungen zur Verfügung. Der Prozentwert entspricht dem durchschnittlichen Rotationseffekt der letzten fünf Jahre. Da insbesondere jüngere Lehrpersonen von Verzerrungen im Lohnsystem stark betroffen sind, hat der Regierungsrat beschlossen, dass die Löhne von Lehrpersonen und Schulleitungen ab dem zweiten Dienstjahr bis und mit Alter 44 Jahre strukturell angepasst werden. Mit der August-Lohnabrechnung erhalten alle Personen mit einer Anstellung nach LDLP einen Informationsbrief. Lehrpersonen und Schulleitungen der erwähnten Altersgruppe erhalten ab August 2018 den angepassten Lohn ausbezahlt. Die Lohnanpassungen bei den berechtigten Personen liegen je nach Lohnstufe und Alter zwischen 0,1 und 4,1 Prozent.

Angepasste Lohntabelle

Die ab 1. August 2018 gültige Lohntabelle ist ab sofort auf dem Schulportal unter www.schulen-aargau.ch → Schulführung & Organisation → Anstellungen und Verträge verfügbar. Lohnverfügungen für Pensen ab dem 1. August 2018, welche nach dem 28. Juni 2018 in ALSA ausgestellt werden, basieren bereits auf der neuen Lohntabelle.

Kommunikation BKS

Aargauer Lehrplan beschlossen

Französisch wird neu ab der 5. Klasse der Primarschule unterrichtet. ©Fotolia, Foto: contrastwerkstatt.

Umsetzung. Ab Schuljahr 2020/21 wird der Aargauer Lehrplan Volksschule mit den neuen Stundentafeln für die Primarschule und die Oberstufe eingeführt. Nach der Auswertung der Anhörung hat der Regierungsrat jetzt die Inhalte und die Stundentafeln definitiv beschlossen.

Mit der Einführung des Aargauer Lehrplans Volksschule setzt der Kanton die Vorgaben der Bundesverfassung über die Harmonisierung des Schulwesens sowie das schweizerische Sprachengesetz um. Über den neuen Lehrplan wurde eine freiwillige öffentliche Anhörung durchgeführt. Der Regierungsrat hat die Ergebnisse der Anhörung ausgewertet und darauf basierend die Inhalte des neuen Aargauer Lehrplans und die Stundentafeln für die Primarschule und die Oberstufe definitiv beschlossen.

Aargauspezifische Inhalte

Der neue Aargauer Lehrplan sowie die Stundentafeln für die Primarschule und die Oberstufe basieren auf dem Lehrplan 21, der gemeinsam von den deutsch- und mehrsprachigen Kantonen erarbeitet wurde. Der jetzt beschlossene Lehrplan und die Stundentafeln wurden im Rahmen eines partizipativen Verfahrens den Aargauer Bedürfnissen angepasst. Insbesondere in den Fächern «Musik», «Natur, Mensch, Gesellschaft» und «Politische Bildung» wurden im Aargau spezifische Schwerpunkte gelegt.

Überblick Neuerungen Primarschule

Eine der grössten Änderungen betrifft die Einführung des Fachs und Moduls «Medien und Informatik». Das Fach wird in der 5. und 6. Klasse der Primarschule sowie der 1. und 3. Klasse der Oberstufe mit jeweils einer Wochenlektion erteilt. Die Schülerinnen und Schüler erwerben grundlegende Kompetenzen, um Medien und Informatik verantwortungsvoll zu nutzen. Die Kenntnisse dazu werden in den separaten Lektionen «Medien und Informatik» aufgebaut und in den übrigen Unterrichtsfächern angewendet und vertieft.
Als Aargauer Besonderheit findet in der 1. und 2. Primarschulklasse weiterhin die Musikgrundschule statt. Diese zusammen mit den Musikstunden an der Primarschule und der Oberstufe sowie zusammen mit dem Wahlfach «Chor» an der Oberstufe und dem Instrumentalunterricht der Musikschulen runden das Angebot der musikalischen Bildung ab, das über dem Durchschnitt der übrigen Deutschschweizer Kantone

Jahrgangsklasse	Kindergarten		1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse		4. Klasse		5. Klasse		6. Klasse	
Fach	1	2	W	J	W	J	W	J	W	J	W	J	W	J
Deutsch	Entwicklungsorientierte Zugänge		5	195	5	195	5	195	5	195	5	195	5	195
Englisch							3	117	3	117	2	78	2	78
Französisch											3	117	3	117
Mathematik			5	195	5	195	5	195	5	195	5	195	5	195
Natur, Mensch, Gesellschaft			5	195	5	195	5	195	5	195	5	195	5	195
Bildnerisches Gestalten			2	156	2	156	2	156	2	156	2	156	2	156
Textiles und Technisches Gestalten			2		2		2		2		2		2	
Musik			1	78	1	78	2	78	2	78	2	78	2	78
Musikgrundschule			1		1									
Bewegung und Sport			3	117	3	117	3	117	3	117	3	117	3	117
Medien und Informatik											1	39	1	39
Pflichtlektionen pro Woche	**18-22**		**24**		**24**		**27**		**27**		**30**		**30**	
Pflichtlektionen pro Jahr	702-858			936		936		1053		1053		1170		1170

W = pro Woche / J = pro Jahr

Stundentafel: Kindergarten und Primarschule

liegt. An der Primarschule beginnt zudem neu das «Textile und Technische Gestalten» mit zwei Wochenlektionen bereits ab der 1. Klasse. Der Französischunterricht beginnt neu ab der 5. anstatt der 6. Klasse.

Überblick Neuerungen Oberstufe

«Natur und Technik» (mit Physik, Chemie, Biologie), «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt» (mit Hauswirtschaft), «Räume, Zeiten, Gesellschaften» (mit Geografie und Geschichte), «Ethik, Religionen, Gemeinschaft» (mit Lebenskunde), «Politische Bildung» und «Berufliche Orientierung» sind die neuen Fachbezeichnungen an der Oberstufe. Die Schulen entscheiden, ob eine Lehrperson den jeweiligen Fachbereich (z. B. «Räume, Zeiten, Gesellschaften») erteilt oder mehrere Lehrpersonen den Fachbereich in einzelnen Fächern (z. B. Geografie und Geschichte) unterrichten. Neu ist auch, dass alle Realschülerinnen und -schüler im ersten und zweiten Schuljahr Englisch und Französisch besuchen; im dritten Schuljahr sind die beiden Fremdsprachen Teil des Wahlpflichtangebots.

Pflichtfächer: Politische Bildung und Berufliche Orientierung

Als einziger Kanton in der Deutschschweiz ist im Aargau die «Politische Bildung» im dritten Oberstufenjahr mit einer Lektion pro Woche ein Pflichtfach. Damit wird der mit zunehmendem Alter grösseren Bedeutung der politischen Zusammenhänge und Prozesse Rechnung getragen. Neu wird auch «Berufliche Orientierung» in den 2. Klassen an allen Oberstufentypen im Umfang von einer Wochenlektion erteilt. Ab der 2. Klasse der Oberstufe findet in der Regel der Vorentscheid hinsichtlich der weiteren Ausbildung in einem Beruf oder an einer weiterführenden Schule statt.

Weiterhin ungebundene Lektionen

Im Kindergarten bleibt der zeitliche Umfang des Unterrichts gleich wie heute. Weiterhin stehen im Unterricht die ganzheitliche Entwicklung und das vorfachliche Lernen der Kinder im Zentrum.
An der Primarschule wird die wöchentliche Pflichtlektionenzahl für die Schülerinnen und Schüler von der 1. bis 6. Klasse auf total 162 (bisher 156 Lektionen) erhöht. Die Kinder profitieren von insgesamt 24 ungebundenen Lektionen (bisher 25).
Der Realschule stehen insgesamt acht, der Sekundarschule sechs und der Bezirksschule vier ungebundene Lektionen zur Verfügung. Im zweiten und dritten Jahr der Oberstufe können die Schulen im «Freifach lokal» (bisher «Praktikum») die Ziele und Inhalte weitgehend selber bestimmen.

Unterstützende Angebote

Mit dem Aargauer Lehrplan Volksschule und den dazugehörenden Stundentafeln

Umsetzung Sprachenstrategie

Gleichzeitig mit der Einführung des neuen Lehrplans will der Regierungsrat auch die nationale Sprachenstrategie umsetzen. Dazu beantragt er dem Grossen Rat einen Kredit für zwei zusätzliche Lektionen Französisch an der Primarschule.

Fachbereich / Fächer	Schuljahr / Schultyp	7. Schuljahr			8. Schuljahr			9. Schuljahr		
		Real	Sek	Bez	Real	Sek	Bez	Real	Sek	Bez
Deutsch		4 156	4 156	4 156	5 195	5 195	5 195	5 195	5 195	5 195
Englisch		3 117	3 117	3 117	2 78	2 78	2 78	2[2] 78	2 78	2 78
Französisch		3 117	3 117	3 117	3 117	3 117	3 117	2[2] 78	3 117	3 117
Italienisch					2[1] 78	2[1] 78	2[1] 78	2[1] 78	2[1] 78	2[1] 78
Latein				3[1] 117			3[1] 117			3[1] 117
Mathematik		5 195	5 195	5 195	5 195	5 195	5 195	5 195	5 195	5 195
Geometrisch-technisches-Zeichnen								1[1] 39	1[1] 39	1[1] 39
Natur und Technik		3 117	3 117	3 117	3 117	3 117	3 117	3 117	3 117	3 117
Räume, Zeiten, Gesellschaften		3 117	3 117	3 117	3 117	3 117	3 117	3 117	3 117	3 117
Politische Bildung								1 39	1 39	1 39
Wirtschaft, Arbeit, Haushalt		2 78	2 78	2 78	2 78	2 78	2 78	1 39	1 39	1 39
Ethik, Religionen, Gemeinschaft		1 39	1 39	1 39	1 39	1 39	1 39	1 39	1 39	1 39
Bildnerisches Gestalten		2 78	2 78	2 78	2 78	2 78	2 78	2[2] 78	2[2] 78	2[2] 78
Textiles und Technisches Gestalten		2 78	2 78	2 78	2 78	2 78	2 78	2[2] 78	2[2] 78	2[2] 78
Musik		2 78	2 78	2 78	1 39	1 39	1 39	1 39	1 39	2 78
Chor		1[1] 39	1[1] 39	1[1] 39	1[1] 39	1[1] 39	1[1] 39	1[1] 39	1[1] 39	1[1] 39
Instrumentalunterricht[4]										
Bewegung und Sport		3 117	3 117	3 117	3 117	3 117	3 117	3 117	3 117	3 117
Medien und Informatik		1 39	1 39	1 39				1 39	1 39	1 39
Berufliche Orientierung					1 39	1 39	1 39			
Projekte und Recherchen								2[2] 78	2[2] 78	2[2] 78
Freifach lokal					1[3] 39	1[3] 39	1[3] 39	1[3] 39	1[3] 39	1[3] 39
Wahlpflicht								6	2	2
Pflichtlektionen pro Woche		34	34	34	33	33	33	30	31	32
Pflichtlektionen pro Jahr		1326	1326	1326	1287	1287	1287	1170	1209	1248

Stundentafel: Realschule, Sekundarschule und Bezirksschule

1 Wahlfach
2 Wahlpflichtfach: Realschülerinnen und Realschüler wählen 3 aus 5 Fächern, Sekundar- und Bezirksschülerinnen und -schüler wählen 1 aus 3 Fächern.
3 Freifach lokal: Das Angebot wird von der Schule bestimmt. Keine Angebotspflicht der Schule.
4 Geregelt in der Verordnung über den Instrumentalunterricht (SAR 421.391).

ist die Grundlage für eine gute und zeitgemässe Bildung gelegt worden. Für die Umsetzung im Unterricht sind nun die Lehrerinnen und Lehrer zusammen mit ihren Schulleitungspersonen gefordert. Zur Unterstützung können zahlreiche Angebote der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz genutzt werden. Das Departement BKS stellt Orientierungshilfen für Lehrpersonen (z.B. im Bereich «beurteilen und fördern») Planungshilfen für Schulleitende (z.B. für die Schuljahresplanung) und Empfehlungen für Schulbehörden (z.B. für die IT-Infrastruktur) zur Verfügung.

Christian Aeberli, Leiter Abteilung Volksschule, Departement BKS

Die Abteilung Volksschule informiert und unterstützt zur Umsetzung des Lehrplans im Schulportal unter: www.schulen-aargau.ch → Projekte → Neuer Aargauer Lehrplan. Der Aargauer Lehrplan Volksschule mit den Stundentafeln ist auf der Website www.ag.lehrplan.ch aufgeschaltet.

Alle sollen die gleichen Chancen haben

Portrait. Maria Dea Covella, Primarlehrerin und Vorstandsmitglied des LSO, entwickelte zusammen mit ihrer Stellenpartnerin ein eigenes Lehrmittel, um ihr Ziel für altersdurchmischtes und selbstgesteuertes Lernen zu erreichen. Ihr Grundanliegen, dass alle die gleichen Chancen haben sollen, liegt in ihrer eigenen Schulzeit begründet, die nicht immer einfach war.

Der Baulärm von der einen und der unüberhörbare Kommentar zum Fussballspiel von der anderen Seite treten unvermittelt in den Hintergrund. An einem im Schatten gelegenen Tisch unterhalten wir uns innert kürzester Zeit prächtig. Die Primarlehrerin Maria Dea Covella erzählt von ihrer Jugend. Obwohl sie eine gute Schülerin war und von ihrer Mutter, trotz Sprachproblemen, auch beim Üben der Diktate stets unterstützt wurde, konnte sie nicht auf den Goodwill ihrer Lehrerinnen und Lehrer zählen. «Man hat mir nicht zugestanden, dass ich ein Gymnasium schaffen würde», sagt sie etwas bedrückt. Die damalige Zeit prägte sie sehr, Maria Dea ist innerlich aufgewühlt. «Ich hatte als Tochter einer ausländischen Familie nicht viel Kredit.» Das sollte sich auch in der Bezirksschule im Bezug auf die Kantonsschule nicht ändern.

Aufgeben? Nein!

Nach der 3. Bezirksschule besuchte Maria Dea trotzdem die Kantonsschule. Nach der Matura begann sie mit dem Phil.-I-Studium an der Uni Zürich. Doch richtig

«Es geht mir darum, meine Meinung zu äussern, mitzudenken und mitzutragen.»

wohl fühlte sich dort nicht und brach das Studium ab. Nach einem halben Jahr in der Privatwirtschaft stellte sie sich die Frage, wie es weitergehen sollte. Zu ihrem grossen Glück hatte sie viele Sprachen gelernt, sie wuchs schliesslich zweisprachig auf. Neben Deutsch und Italienisch kann sich Maria Dea in Englisch, Spanisch und Französisch verständigen. «Das bot mir die ideale Möglichkeit, mich für Chancengleichheit stark zu machen: Verständigung und Kommunikation als Basis für ein Miteinander.»

Der Ausschlag, den Beruf der Lehrerin zu wählen, war nicht nur «Ich habe Kinder gern und möchte mit ihnen arbeiten». Entscheidend war der Gedanke der Chancengleichheit. Ihre eigene Geschichte prägte den Berufswunsch. Keinem Kind sollte a priori die Chance verwehrt bleiben, seinen Ausbildungswunsch zu verwirklichen.

Maria Dea Covella besuchte in Zofingen die HPL. Während dieser Zeit betätigte sie sich in der Erwachsenenbildung, spürte aber bald, dass ihr zum Weiterkommen die nötigen Werkzeuge fehlten. «Ich habe nicht gerne halbe Sachen», meint sie entschieden. Sie umschreibt die damalige Situation wie folgt: «Ich verspürte eine Urmotivation, Wissen an alle – wirklich alle – weiterzugeben. Auch die Eltern sollten sich wohl und verstanden fühlen. Verschiedenste Anlässe sollten dafür den Grundstein legen. Diese Kombination von Verständnis, Förderung und Einbindung schafft schliesslich das Fundament, dass gutes Lernen für alle möglich wird und ist.»

Das Schulzimmer – eine Lern1n5el

Während ihrer Ausbildung zur Fachfrau BBF stiess Maria Dea auf das Thema «Der Raum als 3. Pädagoge». Auf ihrer Homepage, die sie mit ihrer Stellenpartnerin Nancy Hielscher zusammen führt, umschreibt eine Aussage von Loris Malaguzzi (1990) das Ziel der Lehr- und Lernform: «Wir wollen Kinder nicht länger als schwach und ohnmächtig ansehen. Wir wollen den Reichtum ihrer Wahrnehmungen, Empfindungen und Äusserungen begrüssen und fördern und die Kinder auf ihrer Suche nach Orientierung, Einsicht und Spass unterstützen.»

Entsprechend ist das Schulzimmer möbliert und eingerichtet. Altersdurchmischtes Lernen und offener, selbstgesteuerter Unterricht bilden die Grundlage für den täglichen Unterricht. Unter www.lern1n5el.ch kann man sich weitere Einblicke in das Unterrichtskonzept von Maria Dea Covella und Nancy Hielscher verschaffen. Die beiden Lehrerinnen stellen gerne für Interessierte ihre Arbeitsweise vor.

Gewerkschaftliches Denken seit der Kindheit

Aktiv sein, sich für andere einsetzen ist Maria Dea durch die gewerkschaftliche Tätigkeit ihres Vaters in die Wiege gelegt worden. Sie habe «die gewerkschaftlichen Gene» mitbekommen. Der Entschluss, in der Fraktion der Primar-Lehrpersonen und im LSO-Vorstand aktiv zu sein, ist demnach eine logische Folge ihrer gemachten Erfahrungen in der Kinder- und Jugendzeit. «Es geht mir darum, meine Meinung zu äussern, mitzudenken und mitzutragen. Ich habe mir nicht ein spezielles Thema auf die Fahne geschrieben», sagt Maria Dea Covella zu ihrem Engagement. Sie möchte, auch als IKUBO-Vorstandsmitglied und SP-Frau, Einfluss nehmen. Sie nennt das «aktive Erholung». Hobbys? Maria Dea schmunzelt. «Lesen, Musik hören, das würde ich in ein ‹Freundschaftsbuch› schreiben.» Die Realität sehe aber anders aus. Als Mutter, Lehrerin und Vorstandsmitglied sei sie gefordert – siehe «aktive Erholung». Es sei ihr sehr wichtig, den Elan für das Unterrichten und die anderen Engagements zu behalten und weiterzukommen. «Die Schülerinnen und Schüler sollen gerne zur Schule kommen und die Eltern sollen sich eingebunden und ernst genommen fühlen», sagt sie lachend.

Das ist ihr Leben!

Man kennt und achtet sie

Während unseres Gesprächs wird Maria Dea Covella immer wieder von Kindern und Jugendlichen freudig begrüsst. «Ich habe das gerne», sagt die Primarlehrerin, «weil es für mich ein Zeichen der Wertschätzung ist und mir zeigt, dass ihnen die Schulzeit bei mir gefallen hat.»

Allmählich nimmt der Alltagslärm wieder seinen Platz ein. Ich fühlte mich im Gespräch mit Maria Dea Covella genauso verstanden und aufgehoben, wie die ehemaligen Schülerinnen und Schüler.

Christoph Frey

Passepartout wegen Lehrmittelentscheiden auf dem Prüfstein

Standpunkt. Lehrmittelentscheide auf der Oberstufe beeinflussen den Unterricht auf der Primarstufe spürbar, meint Mathias Stricker, Präsident der Fraktion der Primar-Lehrpersonen. Mit einer Aufhebung des Lehrmittelobligatoriums sei es fragwürdig, wie die in der Primarschule aufgebauten Sprachkompetenzen in der Sek I weitergeführt werden sollen. Der Didaktik der Mehrsprachigkeit müsse weiterhin Rechnung getragen werden.

Mathias Stricker

Die «Tausend Crèmeschnitten» – also das Französischlehrmittel Mille feuilles – ist im Kanton Solothurn jetzt genau sieben Jahre im Einsatz. Das bedeutet, dass die Lehrpersonen in der Primarschule damit in der Regel Erfahrungen mit zwei bis drei Klassenzügen gesammelt haben. An Austauschtreffen der Primarlehrpersonen ist die Motivation für die Fremdsprachen Französisch und Englisch spürbar, das Engagement für die Fremdsprachen ist gross. Die Lehrpersonen stellen fest, dass sie die Lehrmittel nach mehreren Durchgängen immer besser einsetzen können und erkennen deren Mehrwert, insbesondere die Mehrsprachendidaktik mit dem Ziel, dass die Sprache in erster Linie der Verständigung dienen soll. Die Schülerinnen und Schüler lassen sich begeistern, bereits nach kurzer Zeit ist es für sie selbstverständlich Texte zu entschlüsseln, immer wieder vor der Klasse etwas vorzutragen und eigene Arbeiten in einer Fremdsprache zu präsentieren.
Die neue Sprachlernstrategie braucht vor allem auch Zeit. Gespannt werden darum die Auswertungen des Instituts für Mehrsprachigkeit in den kommenden Jahren erwartet. Es wird aber von den Primarlehrpersonen auch klar moniert, dass sich der Schulverlag bezüglich Verbesserungen von «Mille feuilles» – bezogen auf den Alltagswortschatz und Alltagsthemen – bis jetzt der Verantwortung entzogen hat. Erst auf stärkeren äusseren Druck der Verbände, der Politik und der Bildungsverwaltung bewegt sich der Schulverlag und hat die Überarbeitung in Angriff genommen. Kürzlich konnte dazu eine Delegation von Lehrpersonen an einem Hearing teilnehmen. Ich bin sehr gespannt darauf, wie der Schulverlag jetzt effektiv auf die kritischen Rückmeldungen aus der Praxis reagiert. Im Moment droht dem Schulverlag im zweiten Zyklus noch kein Konkurrenzprodukt, aber das kann sich ändern.

Den Übergängen mehr Beachtung schenken

Ich möchte festhalten, dass die Fraktion der Primar-Lehrpersonen Französisch ab der 3. Klasse nach wie vor unterstützt und dass auch Englisch ab der 5. Klasse nicht bestritten ist. Die Diskussion um Passepartout ist aus unserer Sicht ganz klar eine Lehrmittel- und nicht eine Strukturdiskussion. Leider wurde und wird den Übergängen von der Primarstufe in die Sek I beziehungsweise von der Sek I in die Sek II zu wenig Beachtung geschenkt. Eine erste Folge ist jetzt der Entscheid, das Lehrmittelobligatorium für die Fremdsprachen an der Sek P fallen zu lassen. Aus Sicht der Sek P sind die Gründe sicher nachvollziehbar (Konzipierung des Lehrmittels auf drei Sek-Jahre, Anschluss MAR). Leider werden bei solchen Entscheidungen die Auswirkungen auf den Unterricht an der Primarschule selten beachtet oder gar negiert. Dass jetzt die Sek-B- und E-Lehrpersonen eine Aufhebung des Obligatoriums für das Lehrmittel Clin d'œil anstreben, war zu erwarten und ist aus Sicht Sek I nachvollziehbar, obwohl im Übergang Primarschule und Sek I inzwischen bereits gute Treffpunkte geschaffen worden sind und sich die Sekundarlehrpersonen im dritten Jahr der Oberstufe erst im ersten Durchgang mit Clin d'œil befinden. Aber auch hier gilt es zu beachten, dass Lehrmittelentscheide auf der Sek I spürbare Auswirkungen auf den Unterricht an der Primarschule haben werden. Die Primarlehrpersonen müssen sich fragen, wie sie die Schülerinnen und Schüler auf drei Niveaustufen mit unterschiedlichsten weiterführenden Lehrmitteln überhaupt noch zielgerichtet vorbereiten können.
Der Einwand «entscheidend ist ja, was der Lehrplan vorgibt» ist wenig hilfreich, weil gerade bei den Fremdsprachen eine weiterführende Struktur des Lehrmittels die Lernenden sehr unterstützt.

Die Herausforderung der Zusammenarbeit annehmen

Mit einer Aufhebung des Lehrmittelobligatoriums ist es fragwürdig, wie die in der Primarschule aufgebauten Sprachkompetenzen in der Sek I weitergeführt werden sollen. Die Lehrpersonen der Sek B und E werden andere Kompetenzen erwarten, als diejenigen, auf welchen das «Mille feuille» aufgebaut ist. Der Wechsel von der Primarschule in die Sek I wäre künftig mit einer andern Philosophie des Französischlernens erheblich erschwert. Die Primarlehrerinnen und Primarlehrer erwarten, dass der Didaktik der Mehrsprachigkeit weiterhin Rechnung getragen wird und die Schülerinnen und Schüler dort abgeholt werden, wo sie realistisch auch stehen können.
Es ist eine grosse Herausforderung im gegenseitigen Gespräch im Interesse der Schülerinnen und Schüler Absprachen zu treffen, Treffpunkte zu schaffen, um ein Weiterführen der aufgebauten Kompetenzen zu gewährleisten. Wir erhofften uns hier einen längeren Atem, um sich im Neuen zurechtzufinden. So oder so: Die Zusammenarbeit aller Beteiligten ist zwingend nötig – erst recht bei einer Auflösung des Lehrmittelobligatoriums auf allen Sek-Stufen!

Mathias Stricker

«Die Zusammenarbeit aller Beteiligten ist zwingend nötig.»

Ich möchte nahe bei der Basis sein

Interview. **Die Delegiertenversammlung des Dachverbandes Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) wählte am 16. Juni Dagmar Rösler zur neuen Präsidentin. Sie wird im Sommer 2019 die Nachfolge von Beat W. Zemp antreten.**

Mit 67 zu 34 Stimmen setzte sich Dagmar Rösler bereits im ersten Wahlgang klar gegen zwei Mitkandidierende durch. Für den Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO ist die bravouröse Wahl seiner Präsidentin mit grosser Freude verbunden. Durch die Wahl verliert der LSO jedoch eine äusserst versierte und engagierte Präsidentin, die seit mehr als sieben Jahren den Verband leitet.
Auch das SCHULBLATT gratuliert Dagmar Rösler zur erfolgreichen Wahl. Wie fühlte sie sich direkt nach der Wahl? Wie waren die Reaktionen? Und was passiert in den kommenden Monaten bis zum Amtsantritt? Dagmar Rösler stellte sich den Fragen der Verbandszeitschrift in ihrem Zuhause in Oberdorf.

Dagmar Rösler ist dankbar, dass sie im kommenden Jahr die neue Herausforderung in ihr Leben integrieren kann. Foto: Christoph Frey.

SCHULBLATT: Herzliche Gratulation zur Wahl, Dagmar. Wie war deine Gefühlslage unmittelbar nach der Wahl?
Dagmar Rösler: Zuerst verspürte ich eine grosse Erleichterung, vor allem nach der anstrengenden Zeit vor der Wahl – ich war froh, dass es vorbei war. In die Erleichterung mischte sich bald riesige Freude. Einerseits war es das klare Resultat, das ich mit Genugtuung entgegennahm. Andererseits durfte ich während des gesamten Wahlverfahrens auf eine breite Unterstützung durch die Verbände, den LSO und Menschen um mich herum zählen. Mit anderen Worten: Ich habe es noch nie erlebt, von so vielen Gefühlen, die ich nicht definieren konnte, gleichzeitig überwältigt zu werden.
In den ersten Stunden realisierte ich auch nicht, was die Wahl nun konkret bedeutet. Nun, mit einem gewissen Abstand ist der Gedanke, das Präsidium des LCH zu übernehmen, Realität geworden. Ich bin dankbar, dass ich jetzt noch ein Jahr vor mir habe, um die neue Herausforderung ins Leben zu integrieren.

Wie reagierte dein berufliches und dein privates Umfeld auf die neue Aufgabe, die du im nächsten Jahr übernimmst?
Viele aus dem beruflichen Umfeld fielen aus allen Wolken. Ich hatte nur wenigen von meiner Kandidatur erzählt. Ich erlebte echte, ehrliche Freude. Die Rückmeldungen bestätigten mir, dass es ein richtiger Schritt war, sich für das Amt zu bewerben. Es tut unglaublich gut, diesen Rückhalt zu spüren.

> *«Es tut unglaublich gut, diesen Rückhalt zu spüren.»*

Im privaten Umfeld war mein Mann eine immense Stütze. Die Familie war von Anfang an involviert und ist natürlich schon ein bisschen stolz auf mich. Natürlich wird es Veränderungen geben, das sind sich alle bewusst. Wir müssen jetzt unser Familienmodell überdenken, vielleicht sogar ein wenig auf den Kopf stellen.
Der Alltag ist wieder eingekehrt, der Hype vorbei. Familie, LSO und Schule prägen die Tage und Wochen. Ich bin froh um diese Normalität, nun können wir uns Zeit nehmen, gute Lösungen zu finden

Mehr Würde bringt auch mehr Bürde. Wie schaffst du es, den Ausgleich zwischen Arbeit und Erholung zu meistern?
Es ist schwierig, in die Zukunft zu schauen. Die Ferien mit der Familie werden sicher immer eine massgebliche Quelle der Erholung sein. Ich muss weg, um wirklich abschalten zu können. Fernab kann ich «abefahre und fuul tue».

Im Weiteren ist für mich das Reiten, die Beschäftigung mit meinem Pferd, das A und O der Erholung. Zum einen ist meine ganze Präsenz gefordert, ich muss die Führung übernehmen. Zum anderen erhole ich mich am besten aktiv. Das Reiten und das Zusammensein mit «Atlantic» bieten für mich optimalsten Möglichkeiten den Kopf zu lüften und für kurze Zeit weit weg von allen Bildungsthemen zu sein.

Bis zu deinem Amtsantritt verstreicht noch mehr als ein Jahr. Wie sieht der Fahrplan aus? Was wartet jetzt auf dich?
Ich weiss nicht zu 100 Prozent, was mich alles an Arbeit erwartet. Ich kann es aber vage abschätzen. In erster Linie geht es jetzt wie bereits erwähnt darum, das Familiäre zu organisieren. Dann möchte ich meine Französischkenntnisse aufpolieren. Ende dieses Jahres oder zu Beginn 2019 stehen im Zeichen der Kontaktnahme. Ich nehme Einblick in die verschiedenen Gremien des LCH, um mich mit den Menschen und der Arbeit vertrauter zu machen. In erster Linie geht es mir aber darum, möglichst entspannt die kommenden Wochen und Monate anzugehen.

Hast du dir bereits Ziele für deine Amtszeit gesetzt?
Ich möchte gerne die verschiedenen Kantonalsektionen und die Kommissionen des LCH persönlich kennenlernen. Mir ist es wichtig, viel «Beziehungsarbeit» zu leisten, um die Leute auch zu «spüren».
Ich brauche es irgendwie, nahe bei der Basis zu sein und den Kontakt mit den Lehrpersonen zu pflegen. Im Weiteren möchte ich ICH bleiben, das ist ein wichtiges persönliches Ziel, das ich mir setze.

Das SCHULBLATT bedankt sich herzlich für das Interview und wünscht dir für die neue Aufgabe viel Freude, Zuversicht und Erfolg.
Interview: Christoph Frey

Ausgabe 2018: Erfolg auf allen Ebenen

Die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen des Schulhauses Kastels überzeugten. Fotos: Christoph Frey.

Schultheaterwoche 2018. Die Schultheaterwoche 2018 stand unter einem guten Stern. Das Hoch, das gutes Wetter bescherte, zeigte sich auch in der Anzahl Produktionen und im Zuschaueraufkommen als Glücksbringer. Massgeblich waren aber Martina Mercatali und Werner Panzer mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Erfolg beteiligt. Auf ein Neues im Juni 2019.

Die Ankündigung im Programm der Schultheaterwoche ist kurz und bündig: «Was haben Löwen, Füchse und Raben mit Menschen gemeinsam? Eine Palette fabelhafter Geschichten, bunt und mehrsprachig dargestellt (Dauer: 50 Minuten).» Der Auftritt von Aesop löste das Geheimnis schon zu Beginn der fantastischen Produktion der 5. und 6. Klassen des Schulhauses Kastels Grenchen auf. Seine Fabeln mit den bekannten Protagonisten wurden von den Schülerinnen und Schülern unter der Leitung von Nicole Bucher Möri, Simone Flury, Kurt Gasche, Peter Rüefli und Christian Schilt auf eindrucksvolle Weise zum Besten gegeben.

Theater – mit allem, was es braucht
Theater in drei Sprachen (deutsch, französisch, englisch), Schattenspiel, Tanz, Gesang, treffende Kostüme und Requisiten: Die Schülerinnen und Schüler boten mit ihren Lehrpersonen zusammen alles, was Theater – und Schulspiel – so unvergleichlich und besonders macht. Der Alltag blieb weit weg. Es war ein Abtauchen in die unendliche Welt der Fantasie und der Kreativität. Danke für die wohltuenden 50 Minuten.
Die «Fabelhaften Geschichten» stehen stellvertretend für alle anderen 18 Pro-

Ein perfekter «Helgen».

«Wer anderen eine Gruppe gräbt, …»; Mit wenig Aufwand wurde eine grosse Wirkung erzeugt.

«Es war ein Abtauchen in die unendliche Welt der Fantasie und der Kreativität.»

duktionen, die an der diesjährigen Schultheaterwoche das Theaterherz höher schlagen liessen. Die Magie im Theaterzelt auf Schloss Waldegg war und ist ungebrochen lebendig. Die verantwortlichen Martina Mercatali und Werner Panzer durften heuer wieder so viele Produktionen begrüssen, wie selten zuvor. Und auch die Ränge füllten sich mit weit mehr Zuschauenden, als das die letzten Jahre der Fall war. Das zeigt, dass die Schultheaterwoche im Kulturkalender ihren festen Platz hat und diesen auch nicht preisgeben darf.

Zwei Wermutstropfen

Zum einen vermisste ich Schulen aus den Bezirken Dorneck und Thierstein. Zugegeben, der Weg ist weit. Doch sollten sich die Juraketten nicht zum «Röschtigraben» – sprich zur «Juramauer» – im Schultheaterbereich entwickeln. Schultheaterwochen haben, nebst hohem kulturellem und kreativem Wert, auch etwas Verbindendes. Es ist zu hoffen, dass das «Theater-Schneewittchen» hinter den sieben Juraketten wieder wachgeküsst wird. Zum anderen war die Geräuschkulisse während der Aufführungen relativ hoch, das Verstehen war manchmal schwierig. Der Zeltbau – er schirmt Umwelteinflüsse nur bedingt ab – und der Kiesboden sind gegeben und fallen kaum ins Gewicht. Was mich am meisten störte, war eine gewisse mangelnde Disziplin der Zuschauenden und vor allem auch der spielenden Schülerinnen und Schüler. Theater hat die wunderbare Seite, man darf kreativ, lustig, ausgelassen und jemand anders sein. Theaterspiel setzt aber auch, und das nicht wenig, Rücksicht, Geduld und Disziplin voraus. Theater ist wohl die beste Form, Solidarität zu zeigen und im Team zu arbeiten, sich zurückzunehmen und dann, wenn es verlangt ist, vollen Einsatz zu leisten. Dieses Geben und Nehmen macht die Faszination aus.

Wermutstropfen hin oder her, die Schultheaterwoche war ein voller Erfolg, ein Highlight. Ich freue mich auf den Juni 2019. Zwischen dem Dienstag, 11. und dem Freitag, 14. Juni ist es wieder so weit. Schulklassen können sich kostenlos für eine Teilnahme anmelden. Und die Zuschauerinnen und Zuschauer können sich den Termin auch schon eintragen. Es lohnt sich!

Christoph Frey

SCHULBLATT-Sommerpause

Die Sommerferien nahen: Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern erholsame, schöne Sommertage. Tanken Sie Energie beim Schwimmen, Wandern, Lesen, Gärtnern, Lesen oder beim süssen Nichtstun. Reisen Sie im Geiste und durch die Welt! Auch wir gönnen uns eine Pause – die Redaktionen in Aarau und Solothurn sind in den Sommerferien wie folgt geschlossen: Von **Montag, 2. Juli, bis Freitag, 20. Juli**.

München, Marienplatz – die Stadt ist immer eine Reise wert. Foto: Irene Schertenleib.

Ihre Beiträge senden Sie wie vereinbart an schulblatt@alv-ag.ch (Redaktion Aargau) oder schulblatt.so@lso.ch (Redaktion Solothurn).

Redaktionsschluss für das **SCHULBLATT 13 ist der 6. August.** Dieses erscheint am **24. August.**

Christoph Frey und Irene Schertenleib

LSO – auf uns kann man zählen !

Nutzen Sie die attraktiven Vereinbarungen der Krankenversicherungen des LSO!

CSS Versicherung

Helsana

VISANA

LSO
VERBAND LEHRERINNEN
UND LEHRER SOLOTHURN

Solothurnischer Staatspersonal Verband

vpod solothurn

VSAO ASMAC

SBK ASI

Einladung zum

16. ANGESTELLTENTAG

am

Mittwoch, 29. August 2018

18.15 bis 20.00 Uhr im Konzertsaal Solothurn
mit anschliessendem Apéro riche

Digitalisierung der Arbeitswelt – was bedeutet das für mich?

Die Arbeitswelt verändert sich. Digitalisierung heisst das Zauberwort. Räumliche und zeitliche Grenzen der Arbeit werden immer flexibler, es entstehen neue Berufsbilder. Braucht es uns öffentlichrechtlich Angestellte noch? Und wenn ja: zu welchen Bedingungen?

Roger Spindler, Referent für das Zukunftsinstitut (Frankfurt a. M.) und Leiter Höhere Berufsbildung und Weiterbildung an der Schule für Gestaltung Bern und Biel beleuchtet die Veränderungen und Entwicklungen in den Bereichen Bildung, Gesellschaft, Arbeitswelt und Medienwandel.

Den kulturellen Akzent setzt die Komikerin, Satirikerin und Musikerin **Lisa Catena**.

Damit wir uns optimal auf den Anlass vorbereiten können bitten wir um eine **Anmeldung bis spätestens 24. August 2018:** www.lso.ch/angestelltentag.html

Spendenaufruf

Ein Container für Brasilien

Damit die dringend benötigten Materialien für die Escola União Communitària in Recife sicher und wohlbehalten nach Brasilien transportiert werden können, möchte der Verein Liberdade in Wangen bei Olten einen Container mieten. Die Kosten sind auf 5000 Franken veranschlagt.
Der Verein Liberdade unter der Leitung von Marlene Grieder und das SCHULBLATT möchten Sie aufrufen, das Projekt «Ein Container für Brasilien» finanziell zu unterstützen.
Verein Liberdade, Marlene Grieder; SCHULBLATT, Christoph Frey

Spenden sind zu richten an:
Raiffeisenbank Untergäu
4612 Wangen bei Olten
IBAN CH78 8094 7000 0055 8748 6
Herzlichsten Dank!

Material für die Schule
- 30 Leimpistolen
- Pinsel, versch. Grössen
- Farbstifte
- 350 Bleistifte
- Kohlepapier zum Kopieren
- 10 – 12 Liter Pfannen: 3 Stück
- 200 Teller aus Plastik
- 200 Tassen aus Plastik
- 200 Handtücher für die Kinder
- 5 Pulte 1.20 m lang, 80 cm hoch und 50 cm tief mit Schubladen
- 10 Wandschränke aus Metall: ca. 90 cm breit 2 m hoch 40 cm tief
- 5 Regale 1 m breit bis 3 m hoch aus Metall
- Reinigungswagen für den Boden (Wasser-Trolly)
- Ping-Pong-Schläger mit Tisch
- Plastikkegel (im Strassenverkehr werden diese gebraucht, rot weiss)
- Hula-Hoop-Reifen
- Fussbälle, so viele wie möglich
- Volleyballnetz und Bälle
- Strassenkreiden für Kinder
- 1 grosses Sieb
- 1 grosses Löcher-Becken
- 200 Suppenlöffel
- 40 Gabeln, 40 Messer
- 3 grosse Schneidemesser
- 4 Plastikeimer
- 1 grosser Duromatic: 10 Liter
- 4 Schneidebretter gross
- 2 grosse Putzkessel
- 40 Putztücher
- 4 Schaufeln und Besen
- Bodentücher
- 7 Abfalleimer für das WC
- Plastikboxen mit Deckel
- 10 Tische: ca. 220 cm lang und 60 cm breit
- 4 Klapptrittleitern mit drei Stufen
- Magnetbänder und Magnete

Pensenänderungen: bitte melden!

Ändert im neuen Schuljahr Ihr Pensum? Damit wir Ende August korrekte Beitragsrechnungen stellen können, bitten wir die LSO-Mitglieder, Pensenänderungen bis **spätestens 15. August 2018** an a.blaesi//lso.ch/mutationsformular.html zu melden.
Die LSO-Mitgliederbeiträge sind nach erteiltem Unterrichtspensum wie folgt abgestuft:

Kategorie A:	ab 67 %	ab 20 Lektionen / Woche
Kategorie B:	34 – 67 %	10 – 19 Lektionen / Woche
Kategorie C:	10 – 33 %	4 – 9 Lektionen / Woche
Kategorie D:	bis 9 %	bis 3 Lektionen / Woche

Die Pensen verschiedener Anstellungen werden zusammengezählt.
Geschäftsleitung LSO

LSO
VERBAND LEHRERINNEN
UND LEHRER SOLOTHURN

Infolge der Wahl der Amtsinhaberin zur LCH-Präsidentin sucht der LSO per 1. August 2019

eine Präsidentin/einen Präsidenten

Ihre Aufgaben
- Sie führen den Verband durch die bildungs- und personalpolitischen Höhen und Tiefen.
- Sie repräsentieren unseren Verband nach aussen und innen.
- Sie leiten die verschiedenen Gremien des LSO.
- Sie sind massgeablich beteiligt bei der Festlegung der Verbandspolitik.
- Sie verhandeln mit den verschiedenen Partnern im Bildungswesen.

Ihr Profil
- Sie sind ausgebildete/r Lehrer/in mit mehrjähriger Unterrichtserfahrung in der Volksschule.
- Sie sind mit den aktuellen bildungspolitischen, pädagogischen und gewerkschaftlichen Entwicklungen sowie mit dem Solothurner Schulsystem vertraut.
- Sie verfügen über eine hohe Kommunikations- und Moderationskompetenz, haben ein sicheres Auftreten und zeichnen sich durch eine gute schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit aus.
- Sie pflegen einen ziel- und lösungsorientierten Arbeitsstil und sind flexibel in Bezug auf Ihre Arbeitszeit.
- Sie verfügen idealerweise über Erfahrungen in der Führung einer Organisation, in der Verbandsarbeit oder in der kantonalen Politik.
- Sie unterrichten bei einer Wahl in einem Teilpensum an einer Schule.

Unser Angebot
- Sie erwartet eine abwechslungsreiche und spannende Aufgabe mit vielen Herausforderungen.
- Sie können einen gut organisierten und positionierten Verband mit Ihren Ideen prägen.
- Sie können auf die Unterstützung durch eine eingespielte und motivierte Geschäftsleitung sowie eine professionelle Geschäftsstelle zählen.
- Sie erhalten eine 40%-Anstellung mit sehr guten Sozialleistungen.
- Sie können verschiedenen Weiterbildungsmöglichkeiten nutzen.

Gewählt wird der/die Präsident/in an der Delegiertenversammlung vom 21. November 2018. Amtsantritt ist der 1. August 2019.

Weitere Informationen erhalten Sie bei:
Dagmar Rösler, Präsidentin: 079 320 90 01 oder Roland Misteli, Geschäftsführer: 079 431 12 64.

Ihr vollständiges Dossier senden Sie bitte bis spätestens **31. August 2018** an: Roland Misteli, Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
E-Mail: r.misteli@lso.ch.

Termine

Vorstandssitzung
▶ Donnerstag, 13.9.

Kantonaler Lehrerinnen- und Lehrertag KLT
▶ Mittwoch, 19.9., Stadthalle Olten

Verabschiedung neu Pensionierte
▶ Donnerstag, 8.11.

Delegiertenversammlung LSO
▶ Mittwoch, 21.11.

Vorstandssitzung LSO
▶ Mittwoch, 5.12.

Da sind wir dran

- **Neubesetzung** Präsidium LSO
- **Französisch-Lehrmittel:** Sekundarschule (Obligatorium)
- **Anrechnung** ausserschulische Berufserfahrung
- **Geschäftsprogramm** 2018/19
- **Bildungsforum:** Digitalisierung in der Schule
- **Angestelltentag:** 29. August
- **KLT 2018:** 19. September

GL LSO

Übertritt Primarschule – Sekundarschule mit dem Empfehlungsverfahren

Empfehlungsverfahren. Im August 2018 treten erstmals Schülerinnen und Schüler mit dem neuen Empfehlungsverfahren von der Primarschule in die Sekundarschule über.

Foto: Monika Sigrist, VSA.

Das Verfahren, welches für die Kinder mit den regionalen Vergleichstests und dem ersten Standortgespräch in der 5. Klasse beginnt, soll im Verlaufe der 6. Klasse alle Beteiligten unterstützen, jenes Anforderungsniveau zu finden, in dem der Schüler oder die Schülerin am besten gefördert werden kann. Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte wirken an diesem Prozess mit. Die Elemente des Verfahrens – die regionalen Vergleichstests in der 5. Klasse, das erste und zweite Standortgespräch, der Einschätzungsbogen, das Übertrittsgespräch, die Anforderungsprofile sowie das Empfehlungs- und Antragsformular – garantieren die nötige Standardisierung, Nachvollziehbarkeit und Fairness im Übertrittsprozess.

Einschätzungen entsprechen sich weitgehend

Durch die Elterninformationsanlässe in der 5. Klasse sind der Ablauf und die Elemente des Empfehlungsverfahrens bekannt. Eltern, Schülerinnen und Schüler sind mit dem Einschätzungsbogen und den Standortgesprächen in den Prozess einbezogen. Bei der erstmaligen Durchführung des Empfehlungsverfahrens entsprachen ihre Einschätzungen und diejenigen der Lehrpersonen einander weitgehend. Der Prozess verlief mehrheitlich stimmig.

Kontrollprüfung führt selten zu Umteilung

Bei Uneinigkeit zum Übertrittsentscheid können die Eltern ihr Kind zur Kontrollprüfung anmelden. Sie kann einen Beitrag zu einem guten Abschluss des Übertrittsprozesses leisten. Die Resultate der ersten Kontrollprüfung zeigen, dass die Einschätzungen durch die Lehrpersonen grösstenteils zutreffen. Umteilungen bilden die Ausnahme: Von den total 2353 am Übertrittsprozess beteiligten Schülerinnen und Schülern absolvierten 190 die Kontrollprüfung. Bei 7 Schülerinnen und Schülern justierte die Prüfung die Zuweisung in die Sek I. 3 von 129 Schülerinnen und Schülern schafften es in die Sek E, 4 von 61 in die Sek P. Auch wenn der Übertritt von der 6. Klasse in die Sekundarschule als Weichenstellung für die Bildungslaufbahn gesehen werden kann, ist die Zuteilung nicht in jedem Fall endgültig, da zu verschiedenen Zeitpunkten Möglichkeiten der Umteilung bestehen.

Übertritte 2011 bis 2018

Im Schuljahr 2011/12 erfolgte mit der neu gestalteten Sekundarschule zum ersten Mal der Übertritt von der Primarschule in die drei Anforderungsniveaus B, E und P. Die Tabelle zeigt, dass die Zahlen im Übertrittsverfahren in den Jahren 2012/13 bis 2016/17 relativ konstant geblieben sind. Im Jahr 2017/18 ist eine Abnahme von Empfehlungen in die Sek B und E sowie eine Zunahme der Empfehlungen in die Sek P zu verzeichnen. Die prozentuale Verteilung der Übertritte in die drei Anforderungsniveaus zeigt sich 2017/18 ähnlich wie 2011/12. Wir sind wiederum in einer Anfangssituation.

Volksschulamt Kanton Solothurn

Durchschnitt der Übertritte 2011 bis 2018

Schuljahr	Sek B	Sek E	Sek P
2011/12	33,2%	41,9%	24,9%
2012/13	33,5%	43,2%	23,4%
2013/14	38,5%	40,4%	21,1%
2014/15	38,0%	38,8%	23,2%
2015/16	38,5%	39,1%	22,4%
2016/17	38,0%	38,7%	23,3%
2017/18	32,7%	41,1%	26,1%
Durchschnitt	**36,1%**	**40,5%**	**23,5%**

Neue Wege ausprobieren: OpenLabs bei «imedias»

OpenLabs. Mit Kolleginnen und Kollegen an Lerngegenständen arbeiten, dabei Kompetenzen aus dem Lehrplan 21 kennenlernen und konkrete Unterrichtssettings suchen, dies sind die Ziele des OpenLabs bei der Beratungsstelle «Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias».

Indem Lehrpersonen in einem Experimentierfeld arbeiten und so einen Austausch miteinander pflegen, lernen sie, digitale Medien im Unterricht sinnvoll einzusetzen. Die Beratungsstelle stellt dazu die Materialien und Unterlagen zur Verfügung und bietet ihre Fachexpertise an.
An einem Mittwochnachmittag befinden sich interessierte Lehrpersonen und Mitarbeitende der Beratungsstelle «imedias» in einem Schulungsraum am Campus Brugg-Windisch respektive in Solothurn. Es wird diskutiert, ausprobiert, programmiert oder bereits eine Umsetzung für den eigenen Unterricht geplant. Dabei stehen verschiedene Geräte wie 3-D-Drucker, Microcontroller oder Tablets zur Verfügung. Die Teilnehmenden nutzen sie rege. Sie verfolgen eigene Ideen, die sie an das OpenLab mitgenommen haben und sich dazu Unterstützung wünschen. Oder sie erhalten von der Kursleitung Umsetzungsideen, um das Thema mit ihren Schülerinnen und Schülern anzugehen. Dabei stehen die Kompetenzen aus dem Lehrplan 21 des Moduls «Medien und Informatik» im Zentrum. Es werden aber auch weitere Fachbereiche miteinbezogen, die sich für das Thema eignen. Die Fragen und Interessen der Teilnehmenden stehen im Vordergrund und das Programm des Nachmittags wird diesen kontinuierlich angepasst.

Kostenlose Unterrichtsideen

Dieses Prinzip der Co-Construction oder Co-Creation kommt nicht nur in den OpenLabs zum Tragen, sondern wird auch in den Entwicklungsthemen der Beratungsstelle «imedias» angewendet. Im nächsten Schuljahr werden die vier Themen «Mobiles Lernen im Unterricht – mypad», «making@school», «informatik@school» und «Games und Gamification» angeboten. Während eines Schuljahres werden interessierte Lehrpersonen und «imedias»-Mitarbeitende Trends der Digitalisierung im Bildungsbereich verfolgen und sich gemeinsam an mögliche Unterrichtssettings herantasten. «imedias» stellt die Rahmenbedingungen wie die digitale Infrastruktur oder Online-Plattformen zur Verfügung und ermöglicht den Diskurs. Um alle Lehrpersonen an den neuen Möglichkeiten der Digitalisierung teilhaben zu lassen, werden die entstandenen Unterrichtsideen auf www.mi4u.ch und www.ict-regelstandards.ch veröffentlicht. Diese zwei kostenlosen Angebote sollen Lehrpersonen ermutigen, neben neuen Themen auch neue didaktische Wege auszuprobieren. «imedias» wiederum nutzt die Erfahrungen aus den OpenLabs und den Entwicklungsthemen, um in den Angeboten der kursorischen und der schulinternen Weiterbildung innovative und zukunftsgerichtete Kurse anbieten zu können. Denn die Digitalisierung darf die Schulen nicht überrollen, sondern die Schulen sollen ihre digitale Zukunft selber aktiv gestalten können.

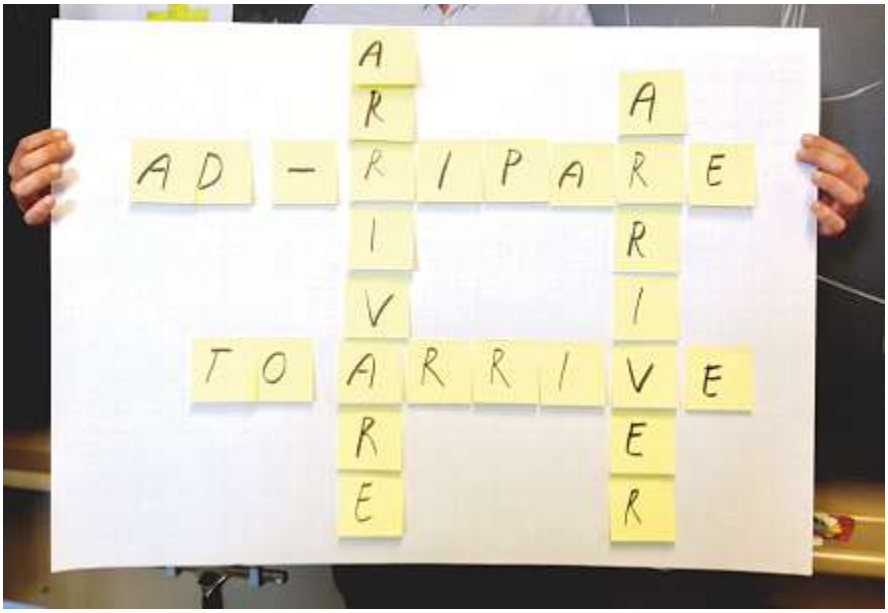
Sibylle von Felten, Institut Weiterbildung und Beratung

Weitere Infos: imedias.ch

Digitale Medien sinnvoll in den Unterricht integrieren: «imedias» gibt Impulse. Foto: zVg.

Mehrsprachigkeit: Bereits Gelerntes nutzen

Studie. Das Forschungsprojekt der PH FHNW und der PH SG Schulischer Mehrsprachenerwerb am Übergang zwischen Primar- und Sekundarstufe I untersuchte den parallelen Fremdsprachenerwerb von Englisch und Französisch. Das Ziel war auch, die Resultate in die entsprechenden Praxisfelder einfliessen zu lassen.



Das Erkennen von Parallelwörtern in Fremdsprachen hilft, Leseverständnis und Schreibkompetenz aufzubauen. Foto: zVg.

Im Rahmen der EDK-Fremdsprachenreform (2004) wurde in der Ostschweiz der Beginn des Englischunterrichts von der 7. auf die 3. Klasse verlegt, während Französisch nach wie vor ab der 5. Klasse unterrichtet wird (Modell 3/5). Diese Reform ermöglicht es, den parallelen Fremdsprachenerwerb von Englisch und Französisch unter Einbezug der Schulsprache und zum Teil der Herkunftssprachen zu untersuchen.

Zusammenspiel der Sprachen

Die Erhebungen fanden mit 608 Schülerinnen und Schülern im 6. und 721 im 7. Schuljahr im Kanton St. Gallen statt. Im Rahmen einer Vorstudie waren bei 473 Lernenden im Modell 5/7 Daten erhoben worden, um den Einfluss der Umkehrung der Sprachenreihenfolge zu untersuchen.
Die Untersuchung wurde aus der Perspektive der Mehrsprachenerwerbsforschung durchgeführt. Sie betrachtete alle verfügbaren Sprachen der Lernenden und insbesondere deren Zusammenspiel. Es wurde das Potenzial der gegenseitigen Unterstützung der Sprachen analysiert. Das sind auch zentrale Anliegen der Mehrsprachigkeitsdidaktik, welche die Förderung des vernetzten Lernens und Lehrens anstrebt und mögliche Synergien in sprachlicher und lernstrategischer Hinsicht aufzeigt. In einer neuen Fremdsprache fängt man nicht wieder bei Null an.

Parallelwörter helfen

Zu den untersuchten Aspekten gehörten auch das Leseverständnis und die Erkennung von Parallelwörtern, das heisst Wörter, die in mehreren Sprachen das gleiche oder ein ähnliches Schrift- oder Lautbild bei gleicher oder ähnlicher Bedeutung haben (z. B. Französisch-Englisch: *village;* Englisch-Deutsch: *boat/Boot).*
Parallelwörter haben sich als relevant erwiesen und wurden besonders gut erkannt, wenn sie bereits in mindestens einer der beiden anderen Sprachen bekannt waren. Englisch kann eine wichtige Stütze für Deutschsprachige beim französischen Wortschatzerwerb darstellen. Das französische Wort *animaux,* das in beiden Fremdsprachen zum Lernwortschatz gehörte, wurde beispielsweise in der 6. Klasse praktisch von allen Lernenden erkannt. Die grafische Distanz spielt dabei auch eine Rolle: So kann etwa *central* wegen des abweichenden Wortanfangs in Deutsch *(zentral)* Schwierigkeiten bereiten.
Es gab ausserdem in beiden Fremdsprachen einen Zusammenhang zwischen dem Erkennen von Parallelwörtern und dem Erfolg im Lesen. Schliesslich haben sich Parallelwörter auch im Schreiben als eine wichtige Komponente erwiesen. Im Vergleich wurden weder im Lesen noch bei den Parallelwörtern in Französisch auf beiden Stufen klare Vorteile für das Modell 3/5 gegenüber dem Modell 5/7 gefunden, obwohl ein Potenzial hinsichtlich der sprachenübergreifenden Nutzung der vorhandenen Sprachen vorlag. Es gibt Grund zur Annahme, dass die Neuausrichtung des Fremdsprachenunterrichts im Sinne der Mehrsprachigkeitsdidaktik an den Schulen des Kantons St. Gallen vorerst wenig greift.

Weiterbildung zu Mehrsprachigkeitsdidaktik geplant

Für die Umsetzung in der Praxis wurde in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen in den Kantonen St. Gallen und Aargau ein Weiterbildungsmodul für Sprachlehrpersonen der Primar- und Sekundarstufe I zu sprachenübergreifenden Schreibkompetenzen konzipiert (1. Durchführung im Frühjahr 2019, Brugg, Leitung: M. Egli Cuenat). Die Teilnehmenden werden die Texte von Lernenden in den schulisch geförderten Sprachen begutachten und didaktische Möglichkeiten diskutieren, wie das Sprachenlernen sprachen- und stufenübergreifend kohärent gestaltet werden kann.

Giuseppe Manno, Institut Sekundarstufe I & II

Lernprozesse im Fokus

Studium. Eine Gruppe angehender Sekundarschullehrpersonen der PH hat sich mit ihren Praxislehrpersonen während eines Semesters intensiv mit dem Lernen einer Schülergruppe befasst.

Der Berufsauftrag von Lehrpersonen besteht darin, alle Schülerinnen und Schüler möglichst optimal zu fördern. Damit dies geschieht, muss eine Lehrperson ihr Handeln am Lernen der Schülerinnen und Schüler ausrichten. Untersuchungen zeigen, dass sich Studierende in ihrer Ausbildung primär auf störungsfreien und minutiös geplanten Unterricht konzentrieren und dabei die Lernenden und ihre Bedürfnisse wenig im Blick haben (vgl. Seel). Um das Schülerlernen bereits in der Ausbildung zu fokussieren, haben Studierende der Sekundarstufe I der PH FHNW im Rahmen ihrer berufspraktischen Ausbildung eine Projektarbeit zu dieser Thematik durchgeführt. Jeweils zwei Studierende und ihre Praxislehrperson unterstützten während eines Semesters gezielt einzelne Lernende in ihrem Lernprozess, indem sie sie zunächst beobachteten und ihren Lernstand sowie Schwierigkeiten identifizierten. Anschliessend leiteten sie Massnahmen ab, setzten diese um und überprüften am Ende deren Erfolg. Die Projektteams beschäftigten sich mit unterschiedlichsten Förderaspekten – wie etwa mit motorischen Defiziten von Lernenden im Sportunterricht oder mit der gezielten Vorbereitung auf anstehende Prüfungen.

Auswirkungen auf verschiedenen Ebenen

Die Auswirkung auf die Lernenden wird unterschiedlich eingeschätzt. Einige Studierende berichten, dass die speziell geförderten Jugendlichen von ihren Mitlernenden ausgeschlossen worden seien oder die zusätzliche Unterstützung zu Demotivation oder Stress geführt hätte. Die Mehrheit sieht jedoch positive Entwicklungen in den Selbst- und Sozialkompetenzen wie etwa Arbeitsverhalten, Selbstvertrauen und Motivation, oder auch in den Schulleistungen.
Die Studierenden berichten zudem, dass die vertiefte Beschäftigung mit dem Schülerlernen sich positiv auf ihre eigenen didaktischen Fähigkeiten sowie auf die Kooperation im Team und die Beziehung zu den Lernenden ausgewirkt habe. Ferner falle es ihnen nun leichter, sich in die Lernenden hineinzuversetzen. In vielen Fällen scheint es dabei tatsächlich gelungen zu sein, den Fokus der Studierenden auf das Schülerlernen zu richten.
Während einzelne Praxislehrpersonen die Projektarbeiten als zusätzliche Belastung empfanden, erlebten viele die intensive Zusammenarbeit mit den Studierenden an einem Thema auch als Bereicherung. Insgesamt ziehen die meisten Projektteams eine positive Bilanz und resümieren, dass alle Beteiligten von der Projektarbeit profitieren konnten.

Sara Mahler, Kerstin Bäuerlein, Institut Sekundarstufe I und II

Studierende förderten während ihrer Praktika einzelne Schülergruppen speziell. Foto: Adriana Bella.

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir Ihnen folgende Angebote:

- **Differenzieren mit den «Sprachstarken»**

8.9. bis 17.11. – Brugg-Windisch, Barbara Erismann-Tschopp, Lehrerin Primarstufe, Sandra Baumann Schenker, Dozentin PH FHNW

- **Sprachförderung in heterogenen Klassen**

8.9. bis 10.11. – Solothurn, Andrea Quesel-Bedrich, Dozentin PH FHNW

- **Fokuskurs: Developing Listening Comprehension**

17.9. bis 12.11. – Brugg-Windisch, Ruth Trüb, Dozentin PH FHNW

- **Fördern und Beurteilen im Fokus**

22.9. – Olten, Sibylle Raimann, Dozentin PHZ

Weiterbildung für Schulleitende

- **Workshop: Konflikte aushalten – Konflikte bearbeiten**

7.9. – Brugg-Windisch, Bruno Glettig, Schulleiter

- **Zusammenarbeit Schulleitung – Administration**

20.9. bis 7.11. – Brugg-Windisch, Peter Hochuli, Kommunikator, ehemaliger Schulleiter; Monika Braun, Assistentin, ehemalige Schulsekretärin

Weiterbildung zur themenspezifischen Spezialisierung

- **CAS Grundlagen der Einzelberatung**

13.9.2018 bis 6.4.2019 – Brugg-Windisch, Armin Schmucki, Dozent PH FHNW und weitere Dozierende

Detaillierte Informationen und die Online-Anmeldung finden Sie unter www.fhnw.ch/wbph

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Weiterbildung und Beratung
Windisch: Tel. 056 202 90 00
Solothurn: Tel. 032 628 66 01

Audiovisuelle Systeme

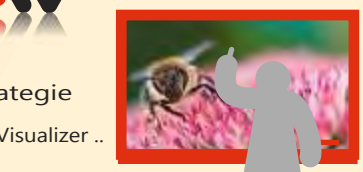
professional AV media

Multimedia -
die attraktive Lernstrategie

- Installation von Beamer, Visualizer ..
- Aufrüsten auf digital
- Info-Displays

Jetzt unverbindlich Offerte anfragen!

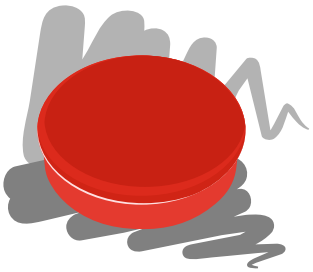
Preisbeispiel unter:
www.pavm.ch



Beratung, Planung, Installation **Tel. 062/896 40 20**

Schuleinrichtungen

jestor
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN



- Interaktive Wandtafeln
- Kreide- und Pinntafeln
- Whiteboards
- Flipcharts
- Projektionstechnik
- Leinwände
- Medienmöbel

5703 SEON · FON 062 775 45 60 · WWW.JESTOR.CH

Herstellung und Druck

VOGT-SCHILD / DRUCK
print- & publishing-services

Ihr Produkt in guten Händen:
Telefon 058 330 11 11, www.vsdruck.ch
Telefon 058 330 11 02, Sonja Rohner

Ein Unternehmen der az medien

Erfolgreiche Schullaufbahn

www.laufbahn-portfolio-mittelschueler.ch

Das Lehrmittel zur bewussten Berufs- und Studienwahl.

worlddidac AWARD 2016

Reisen

Reisen für unvergessliche Schulausflüge.

Carmäleon Reisen AG
CH-5323 Rekingen
Tel. +41 56 298 11 10
www.carmaeleon.ch

CARMÄLEON REISEN
Ganz und Car individuell

Werkstoffe

Grosse Auswahl zum Werken

- Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten, Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt und Lieferservice

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

KNECHT & CO. AG
HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täfernstrasse 33 · 5405 Baden-Dättwil
Tel. 056 484 55 00 · Fax 056 484 55 01 · www.knechtholzwerkstoffe.ch

Freier Werbeplatz

12 Erscheinungen
innerhalb eines Jahres im Format 87 × 65 mm

4-farbig für Fr. 1300.– (+7,7 % MWSt.)
ab SCHULBLATT 13/18 vom 24. August 2018

Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme

EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Kinderchorkonzerte

sing mit uns!

Das Kinderchorkonzert mit Schulklassen
der 1. bis 6. Stufe und dem wundervollen Firstclassics-Orchestra

Konzertsaal Solothurn, 8.12.2018
Bärenmatte Suhr, 25.11.2018

Jetzt anmelden unter www.singmituns.ch

Sprachkursvermittlung

Freier Werbeplatz

12 Erscheinungen
innerhalb eines Jahres im Format 87×31 mm
4-farbig für Fr. 975.– (+7,7 % MWSt.)

Wir beraten Sie gerne.
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80, E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Spielplatzgeräte

Ferienregion

SAMEDAN (1728 m ü. M.)
Ferienhaus

Für Wander-, Ski- und Klassenlager sowie Projektwochen

- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 16 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübli
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich

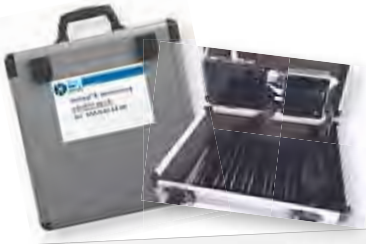
Kontakt:
Stadtbauamt Lenzburg, Frau Jacqueline Hauenstein
Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg
Tel. 062 886 45 45, Fax 062 886 45 35
E-Mail: jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch

Spielplatzgeräte

bürli
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, CH-6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00, **www.buerliag.com**

IT-Gesamtlösungen

HÜRLIMANN INFORMATIK AG
IT-Gesamtlösungen



- WLAN-Router
- 11 Tablets
- Microsoft Office 2016
- Windows 10

Mieten Sie jetzt Ihren Tablett-Koffer
056 648 24 48 / info@hi-ag.ch / www.hi-ag.ch

Software

LehrerOffice®
Jetzt ortsunabhängig arbeiten mit Datenbank-Hosting!
✔ Praktisch ✔ Sicher ✔ Bewährt ✔ Unabhängig

Sorgentelefon

Sorgentelefon für Kinder
Gratis
0800 55 42 10
weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@sorgentelefon.ch • SMS 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch • PC 34-4900-5

Ein lebendiger, kinderfreundlicher Bewegungs- und Pausenplatz

SWS. Einen Pausenplatz so gestalten, dass sich Schulkinder der 1. bis 6. Klasse auf ihm wohlfühlen, sich bewegen, sich zurückziehen, sich austoben, spielen, forschen und mitgestalten können, so lautete das Ziel einer Arbeitsgruppe bestehend aus Lehrpersonen, Schulleitung, Schulpflege, Bauverwaltung, Hauswart und Berater Thomas Flory, (ehemals Naturama Aargau).

Das Wasser ermöglicht das Erschaffen von Flusslandschaften. Fotos: zVg.

Ab Projektstart wurde Partizipation gross geschrieben. Die Schülerinnen und Schüler der Primarschule Bahnhofstrasse in Mellingen erstellten Zeichnungen und Beschriebe ihres Wunschpausenplatzes und die Lehrpersonen ihrerseits diskutierten ihre Erwartungen an eine sinnvoll gestaltete Schulhausumgebung. Wegen der eingeschränkten Platzsituation konnten nicht alle Wünsche der Kinder (zum Beispiel Burgen, Seilbahnen) erfüllt werden. Trotzdem waren die Ideen der Kinder sehr wertvoll für die Festlegung der konzeptionellen Eckwerte:

- Der Aussenraum ist ein attraktiver Lern- und Erlebnisraum sowie eine attraktive Bewegungs- und Begegnungsfläche.
- Kreative Bewegungsmöglichkeiten mit multifunktionalen Installationen sind monotonen Spielgeräten und technischen Lösungen vorzuziehen.
- Vielfältige natürliche Bodenstrukturen (Erde, Sand, Kies, Bollensteine, Blätter, Äste, Stämme, lebendige Wege) bieten neben versiegelten Allwetterflächen reiche Bewegungs- und Sinneserfahrungen.
- Die Umgebung ist naturnah/dynamisch gestaltet. Es werden ausschliesslich einheimische, standortgetreue Stauden, Wildpflanzen und Samenmischungen verwendet.
- Partizipationsmöglichkeiten der Schülerschaft machen die Schülerinnen und Schüler zu aktiv Beteiligten, Mitdenkenden und Mitverantwortlichen, was ihre Schulhausumgebung anbelangt.

In den Sommerferien 2016 machten sich die Landschaftsgärtner an die Arbeit: Das Gelände wurde unseren Wünschen ent-

Begeisterte Kinder: Die Neugestaltung ihres Pausenplatzes, an der sie selber mitarbeiten konnten, hat sich gelohnt.

Die Schneider-Wülser-Stiftung

Die Schneider-Wülser-Stiftung (SWS) unterstützt seit 2008 ganze Schulen oder Schulklassen der aargauischen Volksschule mit Beiträgen für Projekte, die thematisch in einem direkten Zusammenhang mit dem Kanton Aargau, einer aargauischen Region, Gemeinde oder Persönlichkeit stehen. Die SWS trägt dazu bei, dass ausserordentliche Projekte durchgeführt werden können. Bisher wurden 45 Projekte unterstützt. Das Engagement aller Beteiligten ist lobenswert und verdient Anerkennung. Zweimal im Jahr entscheidet der Stiftungsrat über die eingereichten Gesuche. Die Eingabetermine für Projektgesuche von Schulklassen oder ganzen Schulen sind der **15. September** und der **15. März.** Informationen auf www.alv-ag.ch unter «Schneider-Wülser-Stiftung» oder direkt auf dem alv-Sekretariat, Tel. 062 824 77 60, E-Mail alv@alv-ag.ch.

Manfred Dubach, Geschäftsführer der Schneider-Wülser-Stiftung

sprechend modelliert und die verschiedenen geplanten Elemente umgesetzt. So konnten sich nach den Herbstferien die Unterstufenkinder an die Arbeit machen. Sie bepflanzten die Rabatte mit Kräutern und Stauden. Mittelstufenkinder erstellten einen Totholzhag und ein Wildbienenhotel. Im Januar 2017 wurde das offizielle Ende der Bauphase mit einer Eröffnungszeremonie gefeiert. Die Mitgestaltungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler waren jedoch damit noch lange nicht ausgeschöpft.
Seither bepflanzen und unterhalten Klassen die Rabatten um das Schulhaus. Im Frühling wurden Hochbeete errichtet und bepflanzt. In den Sommerferien übernahmen die Kinder Verantwortung, indem sie ihre Bepflanzungen bewässerten. Und erst kürzlich vor den Frühlingsferien war zu beobachten, wie es die Kinder kaum erwarten konnten, an der Wasserstelle mit Pumpbrunnen wieder ihrer Lieblingsbeschäftigung nachzugehen, dem Erschaffen von kleinen Flusslandschaften. Im Alltag zeigt sich nun seit bald zwei Jahren, dass es gelungen ist, einen kindergerechten Pausenplatz zu realisieren. An dieser Stelle möchten wir uns auch für den grosszügigen Beitrag der Schneider-Wülser-Stiftung bedanken, der es ermöglichte – sozusagen als Tüpfelchen auf dem i – die Pumpwasserstelle zu errichten.

Felix Burkhard, Schulleitung Primarschule Mellingen-Wohlenschwil

Ein voller Erfolg

Schweizer Vorlesetag. Am 23. Mai fand der erste Schweizer Vorlesetag statt. Im Kanton Solothurn lasen Studierende der Pädagogischen Hochschule FHNW an verschiedenen Schulen und Kindergärten Bilderbücher vor. Organisiert wurden die Vorleseanlässe von der Dozentin Andrea Quesel-Bedrich in Zusammenarbeit mit verschiedenen Schulen, Kindergärten und Bibliotheken.

Eine Lehrveranstaltung von Andrea Quesel-Bedrich thematisierte die Sprachförderung mit Bilderbüchern. Das Vorlesen bietet vielseitige Möglichkeiten, Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung zu fördern. Daraus entstand die Idee, das Wissen um Wirkung und Inhalte von Bilderbüchern und deren Vermittlung durch das Vorlesen am Vorlesetag in die Praxis umzusetzen. Lehrpersonen der Kindergarten- und Primarstufe und Bibliothekarinnen/Bibliothekare organisierten Leseanlässe.

Allseits grosse Zustimmung

So fand sich beispielsweise die zweite Klasse von Irene Jäggi am Morgen in der Gemeindebibliothek Zuchwil ein. Rahel Hodel und Mirjam Baumann hatten sich entschieden, das Bilderbuch «Die Piraten von nebenan» vorzulesen. Die Kinder bewerteten den mit Bildern untermalten Vortrag einhellig mit einem «Thumbs up» und engagierten sich mit Begeisterung im anschliessenden Schatzräuber-Spiel. Die nächste Gruppe waren die ersten und zweiten Klassen von Sue Morvillier und Luzia Misteli. Carole Schreiber und Claudine Leclerc fanden damit ein Publikum von rund 30 Kindern vor. Sie lasen die Bücher «Irgendwie anders» und «Böse», wiederum Bilderbücher, die Stoff zum Nachdenken bieten. Der Beitrag wurde von der interessierten Kindergruppe mit Spannung verfolgt und fand grosse Zustimmung. Nach den zwei Vorträgen und dem lebhaften Finale der Bibliotheksleiterin Esther Bichsel mit einem Kamishibai zu Bertram, der Bibliotheksmaus, hätten die Kinder gern noch mehr gehört. Ein voller Erfolg also!
In der ganzen Schweiz lasen rund 5000 kleine und grosse Vorleserinnen und Vorleser im Rahmen des ersten Schweizer Vorlesetags vor. Die Beteiligten freuen sich auf die Fortsetzung – der nächste Vorlesetag findet am 22. Mai 2019 statt.

Eva Mathez

Mediothek

Für nachhaltige Entwicklung begeistern

Das Bildungsprojekt «step into action» will Jugendliche von 15 bis 19 Jahren auf eine nachhaltige Entwicklung und Zukunft der Gesellschaft sensibilisieren und gleichzeitig motivieren, selber aktiv zu werden. Das Ziel: Die Jugendlichen nehmen die Zukunft ihrer Generation selbst in die Hand. Das Projekt setzt sich aus drei Teilen zusammen: Im September besuchen zuerst Mitglieder des Freiwilligenteams von «step into action» die Schulklassen und tauschen sich mit den Schülerinnen und Schülern über Zukunftsvorstellungen und gesellschaftliche Herausforderungen aus. Anhand des festgestellten Handlungsbedarfs entscheiden sich die Jugendlichen je nach Interesse für einen Themenschwerpunkt aus der nachhaltigen Entwicklung. Anschliessend steht mit dem Lernparcours das Herzstück des Projekts an, das am 17. und 18. Oktober in Zollikofen stattfindet. In klassenübergreifenden Teams müssen die Schülerinnen und Schüler während drei Stunden interaktive und spielerische Herausforderungen zum ausgewählten Themenschwerpunkt meistern. Dabei durchlaufen sie drei Levels: Sensibilisierung, Reflexion und Aktion. Parallel dazu können Lehrpersonen einen Workshop besuchen, um neue Perspektiven und Ansätze rund um die nachhaltige Entwicklung zu gewinnen und um diese in den Unterricht integrieren zu können. Drittens unterstützt das Projektteam von «step into action» die Teilnehmenden nach dem Event in ihrem Engagement und in der Umsetzung.
Interessierte Schulkassen können sich bis zum 31. Juli anmelden (Teilnahmegebühr: 5 Franken pro Schülerin oder Schüler): www.step-into-action.org

Medienmitteilung

Erstes Obergeschoss zum Leben erweckt

Naturmuseum Solothurn. Die neue Dauerausstellung «Schwimmen und Fliegen» wird eröffnet – Biber, Iltis, Schleiereule, Bienen und solche, die sie fressen, sind wieder zurück! Während den Umbauarbeiten des ersten Obergeschosses im Naturmuseum Solothurn mussten sich die Tiere während rund zwei Jahren ein neues Quartier suchen.

Das erste Obergeschoss des Naturmuseums Solothurn wird nach zweijähriger Umbauzeit wieder zum Leben erweckt. Ab dem 1. Juli 2018 erscheint auch dieses Stockwerk in neuem Glanz und ist wieder da, um von Klein und Gross entdeckt zu werden. Nicht zu übersehen ist die grosse Vitrine mitten im Raum, die sich dem Gewässerlebensraum widmet. Sie wurde als Gewässerzone mit Ufer inszeniert und mit etlichen kleineren und grösseren Lebewesen im und am Wasser bestückt. Nebst den Vögeln sorgen insbesondere auch die wunderschönen und einzigartigen Fische für Aufsehen. Und am Ufer wird dem Besucher sogar ein Blick in einen Biberbau mit Jungtieren gewährt und sorgt nebst den jungen Stockenten sicherlich für den Jöh-Effekt.

Vogelsammlung dank Nachlass

Ein weiterer Themenschwerpunkt bilden die Vögel: Es wird eine fast vollständige Sammlung unserer einheimischen Vögel gezeigt. Die ausgestellten Präparate bestechen durch eine hohe Qualität und Feinheit. was nicht nur Ornithologen unter uns begeistert. Ein Grossteil der Objekte stammt aus dem Nachlass von Steffen Gysel, einem Natur- und Vogelliebhaber aus Winterthur.
In einem eigenen Raum, angelehnt an eine Wabenstruktur, kommen die Insekten in ihrer vollen Pracht zur Geltung und geben Spezielles aus ihrem Leben preis. Ein kunstvoll gestaltetes, überdimensioniertes Käfermodell, Insektenkästen mit grazil anmutenden Lebewesen, Filmsequenzen ziehen die Besucher ebenso in Bann wie das Insekten-Bestimmen oder Larven-Zuordnen.

Stockente mit Jöh-Effekt. Fotos: Naturmuseum Solothurn.

Der Wels in der Gewässerlebensraum-Vitrine.

Lebensraum Garten

Eine Ecke in der Ausstellung widmet sich dem Lebensraum Garten. Dabei kommt der Regenwurm als emsiges Bodenlebewesen zur Sprache wie auch das Glühwürmchen und dessen Kommunikation – das glühende Lichtspektakel. Was die Katze hier macht? Sie gehört einem Menschen und bringt dem Museum die Mäuse und noch vieles mehr.
Dass Schmetterlinge und Fische wandern, mag bereits manche erstaunen. Aber die Leistung der Alpensegler – sieben Monate Non-Stopp unterwegs nach Afrika – ist schlicht und einfach unvorstellbar! Das Museum hat eine eigene Geschichte produziert, bei der sich der Alpensegler Frau Werder, Hans Hirsch, Karla Kröte, Franz Fisch und Fabienne Falter treffen, um einander ihre Erlebnisse zu erzählen. Da tauchen auch Erwachsene gerne ein in die Abenteuer dieser fünf Figuren. Illustriert wurde die Hörgeschichte übrigens von Kathrin Schärer, der bekannten Kinderbuchillustratorin.
Ein weiteres Highlight – gerade für Kinder – stellt das bereits erprobte Lachsspiel dar. Dabei geht es um einen Lachs, der hoch zu seinem Laichgewässer wandern möchte und dabei etlichen Gefahren ausgesetzt ist.

«Jam-Session» mit Tierstimmen

Musik machen mit verschiedenen Tierstimmen: Das ist im ehemaligen Kleinkino möglich, wo neu eine extra angefertigte Tierstimmenorgel steht. Diese verfügt über 108 Tasten mit verschiedenen Lauten und Geräuschen und ist so angeordnet, dass gemeinsam gejamt werden kann. Wir wagen zu behaupten, dass dieses akustische Element einen würdigen Ersatz für das ehemalige Kleinkino darstellt.

Joya Müller

Kontakt
Thomas Briner, Tel. 032 622 70 21
E-Mail: thomas.briner@solothurn.ch
www.naturmuseum-so.ch.

Poetische Reflexion über das Fundament familiärer Beziehungen

Filmbesprechung. Sommer 1993. Nach dem Tod ihrer Eltern muss die sechsjährige Frida ihre Heimatstadt Barcelona verlassen. Sie wird bei Onkel und Tante und deren dreijähriger Tochter auf dem Land untergebracht. Dort ist alles neu und ungewohnt für die kleine Städterin. Am liebsten würde sie dem Ganzen entfliehen. Der Spielfilm «Summer 1993» von Carla Simón zeichnet sich durch eine ausserordentliche Sensibilität der Kindern und ihren Bezugspersonen aus.

Im Laufe des Sommers muss Frida lernen, mit ihren grossen Gefühlen, der Trauer und auch der aufkeimenden Eifersucht zu leben. Derweil lernen ihre Adoptiveltern sie lieben wie ihr eigenes Kind. Doch das ist nicht immer einfach. Die katalanische Regisseurin Carla Simón, *1983, schenkt uns mit «Summer 1993» einen feinfühligen, auf autobiografischen Erlebnissen basierenden Debütfilm: still und tief bewegend, menschlich – ein nachhaltiges filmisches Wunderwerk!

Inspiriert durch eigene Kindheitserlebnisse

Der Filmverleiher führte ein Interview mit der Regisseurin, das den Medienschaffenden zur Verfügung gestellt wurde.

Nachfolgend ein Auszug davon:

Frida bewältigt den Tod ihrer Mutter auf sehr eigene Art und Weise. Wie würden Sie ihre Gefühlswelt beschreiben?

Ihre Eltern zu verlieren ist wahrscheinlich das Schlimmste, was Frida passieren kann. Aus meiner eigenen Erfahrung vertrete ich aber den Standpunkt, dass Kinder eine erstaunliche Fähigkeit besitzen, komplexe Situationen zu verstehen und sich ihnen anzupassen. Frida hat ihre Mutter verloren, aber sie ist immer noch ein Kind mit guten und schlechten Momenten. Sie muss lernen, mit ihren Gefühlen umzugehen und Vertrauen in ihre neue «Familie» zuzulassen, um lieben zu können und geliebt zu werden. Ausserdem muss Frida akzeptieren, dass es keine Zauberkräfte gibt, die ihre Mutter wieder lebendig machen.

Der Film wurde inspiriert durch ihre eigenen Kindheitserlebnisse. Wurde es dadurch schwieriger oder einfacher, den Film zu machen?

Ich habe meine Geschichte schon so häufig erzählt, dass sie sich in eine Art Legende verwandelt hat. Erinnerungen, Familiengeschichten, Fantasie. In meinem Kopf vermischte sich alles, als ich anfing, das Drehbuch zu schreiben. Der erste Entwurf war dann sehr einfach, denn ich brachte einfach die Bilder, die ich im Kopf hatte, aufs Papier. Schwieriger war es, eine Struktur zu finden.

Der Film bringt das Publikum dazu, über Familienbeziehungen nachzudenken. Würden Sie dem zustimmen?

Ja. «Summer 1993» ist eine Reflexion über das Fundament von familiären Beziehungen durch den Blick auf eine Familie, die im Umbau begriffen ist. Plötzlich wird ein Onkel zum Vater, eine Tante zur Mutter und eine Cousine zur kleinen Schwester. Sie werden über Nacht zur Familie und müssen ihre existierenden Beziehungen neu erfinden. Ich hoffe, der Film kann dem Publikum den Stellenwert dieser grundlegenden Beziehungen zeigen und helfen, diesen mehr Wertschätzung entgegenzubringen.

Hanspeter Stalder

Frida mit Onkel und Tante, ihren neuen Eltern. Foto: zVg.

Der Film ist sehr zu empfehlen, vor allem für Menschen, die erfahren möchten, was Kinder brauchen, also Eltern und Erziehende, aber auch für Jugendliche, wenn das Umfeld der Vorführung stimmt. Kinostart: 26. Juli.

Ein Betongefäss – ganz schön raffiniert!

Werkbank. Experimentieren erlaubt! Die hier vorgestellte Betonarbeit lässt der Fantasie viel Spielraum. Sauberes Arbeiten ist in jedem Fall wichtig.

Diese Beton-Werkarbeit unterscheidet sich dadurch, dass man hier wirklich experimentieren muss oder sollte. Das kleine Gefäss wird mittig seitlich versenkt, was auf Anhieb einfach aussieht, jedoch seine Tücken hat, damit es schön mittig aufliegt. Aber das Resultat darf sich sehen lassen.
Diese Arbeit richtet sich an Klassen der Mittel- und Oberstufe. Der Zeitaufwand beträgt rund zwei Lektionen.

Ob als Vase oder Büroutensil macht die Werkarbeit eine gute Falle.
Fotos: zVg.

- **Material**

Folgende Materialien braucht es: Plastikschüssel, alte Kinderbälle oder Halbkugeln (bestellbar in Bastelgeschäft in Plastik oder Styropor), kleine Espresso-Tassen, Vasen etc. (Flohmarkt), Klebeband wasserfest, Portlandzement, Vaseline oder Öl.

- **Werkzeug**

Und das benötigt man zum Werken: Spachtel, Handschuhe, Maske, Schleifpapier in feiner Körnung, Behälter und Abdeckmaterial zum Arbeiten mit Zement, Wasserbehälter, feuchte Lappen.

Bild 1: Das eingesetzte Gefäss kann beschwert werden, damit es sich nicht nach oben entfernt.

- **Arbeitsablauf**

Vorbereiten Gefässe

1. Die Halbkugel oder der halbe Kinderball werden mit Vaseline oder mit Öl und einem Pinsel ausgestrichen.
2. Auf einem passenden Untergefäss/Untersatz wird die Halbkugel stabilisiert und getrocknet. Den oberen Rand abdecken, damit der Untersatz sauber bleibt.

- **Arbeitsablauf**

Arbeiten mit Zement

3. Den Arbeitsplatz vorbereiten und abdecken.
4. Der Zement wird nach der Anleitung angerührt. Eine Maske zum Schutz vor dem Zementstaub tragen, Handschuhe schützen die Hände.

5. Am besten füllt man den etwas flüssigen Zement in einen kleineren Giessbecher und giesst so ganz langsam die halbe Kugel/Form aus. Wichtig ist, dass man den Becher immer rüttelt und klopft, damit die Luftblasen noch oben steigen können und der Zement sich so in allen Vertiefungen gleichmässig verteilt.
6. Die Halbkugel wird nur zu rund Dreivierteln gefüllt. Das kleinere Gefäss (Tasse) wird mittig schräg hineingestellt (Bild 1).
7. Erneut nur leicht rütteln und darauf achten, dass der Zement oben schön eben und verteilt ist. Wenn nötig muss das Gefäss erneut schräg runtergedrückt werden, bis der Zement sich verfestigt. Ansonsten wird das kleinere Gefäss mit einem Stein beschwert.
8. Die fertig gegossene Halbkugel an einem trocken, nicht sonnigen Ort langsam trocknen lassen.

Nach einem Tag hat man die Möglichkeit, Unebenheiten mit einem Messer zu entfernen. Wartet man damit ein paar Tage zu, ist das ganze fester und stabiler, Unebenheiten kann man dann mit Schleifpapier beseitigen. Mit einem feuchten Lappen wird das Betongefäss gereinigt.

9. Je nachdem kann man auf den Boden der Halbkugel einen kleinen Filzstreifen aufkleben, damit man den Tisch nicht beschädigt.

Tipp: Möchte man im Voraus wissen, wie man das Gefäss am besten «versenkt», füllt man die Halbkugel zuerst mit Sand und macht sich eine Markierung an der Tasse für den Durchgang mit dem Beton.

Hinweis: Zementrückstände (auch stark mit Wasser verdünnt) dürfen nicht in den Ablauf gegossen werden. Beim Hausmeister in der Schule nachfragen, wo man die Arbeitsgefässe reinigen kann.

Doris Altermatt

Nanooh

Die Schule Deitingen blüht auf

Umweltprojekt prämiert. «Blühende Gärten» nennen die Schülerinnen und Schüler der Primarschule Deitingen ihr Umweltprojekt. Realisiert haben es Dritt- bis Sechstklässler. Das Projekt wurde der Stiftung Pusch – Praktischer Umweltschutz – eingereicht und mit 500 Franken Reka-Checks prämiert.

Teilzeitlehrperson Daniela Moser und Klassenlehrer Peter Hug ist es ein grosses Anliegen, bei ihren Schülerinnen und Schülern die Freude an Umwelt und Natur zu entfachen. Angeregt durch einen Workshop entstand die Idee eines mobilen Gartens auf dem Schulareal. Daniela Moser machte sich vor dem Projektstart auf die Suche nach Unterstützung und war dabei sehr erfolgreich. So fand sie Unternehmen, welche unter anderem gebrauchte Holzkisten, Erde als auch Kräutersetzlinge zur Verfügung stellten. Nach dem «OK» der Schulleitung und des Hauswarts stand dem Projekt nichts mehr im Weg.

Gemeinsam verantwortlich

Peter Hug übernahm die handwerkliche Planung. Die Fünft- und Sechstklässler entwarfen im Werkunterricht ihre eigenen Pflanzenkisten. Gleichzeitig wurden von allen Schülerinnen und Schülern PET-Flaschen zu Pflanzgefässen umfunktioniert. In den Schulzimmern setzte man darin verschiedene Gemüsesorten an. Beim Bau der Pflanzenkisten für den Pausenplatz betreute ein Fünft- oder Sechstklässler jeweils zwei Dritt- und Viertklässler. Gemeinsam wurde gesägt, geschraubt, alles auf fünf Europaletten montiert und danach mit Erde gefüllt. Jede Kiste bepflanzten sie sorgfältig und nach Plan, sodass schliesslich Kohlrabi, Salate, aber auch Karotten, Radieschen, Gurken, essbare Kräuter, Kartoffeln und Blumen dank der liebevollen Pflege prächtig gedeihen konnten.
Auch für den Unterhalt ist gesorgt: Ein Giessplan regelt, welche Kinder wann für das Wässern verantwortlich sind.

Focaccia, Kräutersalz und Heilsalbe

Mittlerweile konnte das erste Gemüse bereits geerntet werden. So wurden Radieschen bereits an einem öffentlichen Schulanlass serviert. Geplant sind weiter das Backen einer Kräuter-Focaccia sowie die Herstellung von Salz, ebenfalls mit den schuleigenen Kräutern. Und wenn genügend Ringelblumenblüten spriesen, wird daraus auch Salbe hergestellt. Das Engagement für die Umwelt hat sich nicht nur aus ökologischer Sicht ausbezahlt: PUSCH zeichnete das Projekt aus und belohnte das Engagement mit Reka-Checks im Wert von CHF 500. Die mobilen Gärten sollen auch im kommenden Schuljahr erblühen.

Marco Maurer

Kontakt

Marco Maurer, Projektleiter PUSCH
Praktischer Umweltschutz
Hottingerstrasse 4, Postfach 211, 8024 Zürich
Tel. 044 267 44 74
E-Mail: marco.maurer@pusch.ch
www.pusch.ch.

Die Schülerinnen und Schüler waren mit vollem Elan dabei. Foto: zVg.

Agenda

Sonderausstellung FRAGILE – gesammelt, gejagt, erforscht

▶ bis 7. April 2019

Die Weltreise der Sonderausstellung im Naturama Aargau führt in die Arktis zu Eisbär und Riesenalk, in den ostasiatischen Dschungel zum Orang-Utan bis hinaus ins All auf den Mars. Schulklassen erleben, was Jäger und Forscherinnen antreibt, Naturschätze zu sammeln, zu jagen und zu erforschen und nach Leben auf dem Mars zu suchen. Führungen für Schulklassen für eine Stunde können auf www.naturama.ch → Schulen gebucht werden. Die Kulturvermittlung für Aargauer Schulen finanziert die Hälfte der Kosten für Führungen, Workshops und Exkursionen des Naturama Aargau. Lehrpersonen beantragen den Unterstützungskredit direkt bei kulturmachtschule.ch.

Ein Kind mit Diabetes in meiner Klasse/Gruppe

▶ 31. August, 20 Uhr, Bullingerhaus Aarau

Die Veranstaltung richtet sich an Lehrpersonen sowie Fachleute der Kinderbetreuung, die sich über den Alltag mit Kindern mit Diabetes mellitus informieren möchten. Die erfahrene Fachärztin für Pädiatrische Endokrinologie-Diabetologie, Dr. med. Beatrice Kuhlmann, führt ins Thema ein, gibt praktische Tipps und beantwortet Fragen. Organisiert wird der Abend von der Elterngruppe «zuckersüss» in Zusammenarbeit mit diabetesaargau. Weitere Informationen: www.diabetesaargau.ch

Das Fantoche Filmfestival hat viele Angebote für Schulklassen. Foto: zVg.

Fantoche Filmfestival

▶ 4. bis 9. September

Im September lockt das Fantoche Filmfestival Tausende Fans des Animationsfilms nach Baden. Das Festival präsentiert internationale Highlights und Neuentdeckungen aus der Welt der Animation. Vorführungen und Ausstellungen lassen die Schülerinnen und Schüler künstlerische Filme und virtuelle Welten neu erfahren. Durch Animations-Workshops und Makingofs bei Filmemacherinnen und Filmemachern lernen sie die Kniffe des Trickfilms kennen. Die Fantoche-Angebote für Schulklassen sind altersspezifisch konzipiert. Informationen unter www.fantoche.ch/schulen

BNE-Praxistag und ERFA BNE Schulnetz21

▶ 12. September, PH FHNW Solothurn

Die Teilnehmenden erhalten zum Thema «Vernetztes Denken in der Schule» Einblicke in verschiedene BNE-Praxisbeispiele und reflektieren gemeinsam theoretische Ansätze von BNE. Die Veranstaltung steht allen Lehrpersonen und Schulleitungen von der Volksschule bis zur Sekundarstufe II offen. Programm und Anmeldung erfolgen im Juni. Die Veranstaltung wird durch éducation21, die FHNW, das Schulnetz21 und RADIX organisiert.
www.education21.ch/de
→ veranstaltungen
→ fachkolloquium-bne;
www.schulnetz21.ch/tagungen/erfa-bne

«Science on Stage»

▶ 17. November, Technorama Winterthur

Science on Stage ist ein alle zwei Jahre stattfindendes europäisches Wissenschaftsfestival. Ungefähr 450 Lehrpersonen aus 30 Ländern treffen sich, um ihre Lehr- und Lernkonzepte in Naturwissenschaften und Technik vorzustellen und auszutauschen. Präsentiert und ausgetauscht werden die Ideen an Marktständen, in Vorträgen, Workshops oder Science-Shows. Das Ziel von Science on Stage ist die Förderung des naturwissenschaftlich-technischen Unterrichts. Lehrpersonen aus allen Schulstufen und allen Landesteilen sollen dabei Ideen für ihren MINT-Unterricht gewinnen und diese im Unterricht einsetzen können. Sind Sie eine Lehrperson, die Berufskolleginnen und -kollegen aus der ganzen Schweiz ein Experiment zeigen möchte? Die fünf besten Projekte qualifizieren sich für das Europäische Festival in Cascais in Portugal im November 2019. Anmeldung und weitere Informationen: www.naturwissenschaften.ch/scienceonstageCH

Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. www.alv-ag.ch → SCHULBLATT → Inserate.

Vorgehen

- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 13/2018 erfolgt am **Donnerstag, 16. August 2018, 14 Uhr.** Ausschreibungen für das SCHULBLATT 13 bitte vor diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch. Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Unbefristete Anstellung

Kindergarten

Killwangen 43384

▶ 6–9 Lektionen

Wir suchen eine offene und teamorientierte Lehrperson für DaZ (6 Lektionen) und IHP (3 Lektionen) am Kindergarten. Eine übersichtliche und innovative IS-Schule mit einem engagierten, motivierten und gut durchmischten Team freut sich auf Sie.
Ab 1.8.2018
Schule Killwangen
Urs Bolliger
Kirchstrasse 6, 8956 Killwangen
Tel. 056 416 97 01
schulleitung@schule-killwangen.ch
www.schule-killwangen.ch

Lenzburg 43797

▶ 22 Lektionen

Wir wünschen uns eine motivierte Lehrperson, welche gerne mit sprachlich beeinträchtigten, normal intelligenten Kindergartenkindern arbeitet. Es erwartet Sie ein engagiertes Team, welches grossen Wert auf interdisziplinäre Zusammenarbeit legt.
Ab 1.8.2018
Aargauische Sprachheilschule
Evi Geissbühler
Sprachheilkindergarten Rüfenach
Reinerstrasse 25, 5235 Rüfenach
Tel. 062 888 09 70
evi.geissbuehler@asslenzburg.ch

Primarschule

Beinwil/Freiamt 43829

▶ 12 Lektionen

Lehrperson auf der Unterstufe (1.–3. Klasse) ohne Klassenlehrerfunktion. Das Pensum kann mit der Übernahme von DaZ auf 17 Lektionen aufgestockt werden.
Ab 1.8.2018
Schule Beinwil/Freiamt
Jacqueline Hofer, Schulleiterin
Oberdorf 9, 5637 Beinwil/Freiamt
Tel. 056 668 18 88 oder 079 330 32 67
schulebeinwil@bluewin.ch

Mägenwil 43133

▶ 13 Lektionen Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Für unsere Primarschule suchen wir eine kompetente DaZ-Lehrperson (8–14 Lektionen). Es erwartet Sie ein motiviertes Team. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2018
Schule Mägenwil
Fabian Stebler
Schulweg 1, 5506 Mägenwil
Tel. 062 889 89 45
fabian.stebler@schule-maegenwil.ch

Sprachheilunterricht

Brugg 42999

▶ Sprachheilwesen
▶ 9 Lektionen

Logopädie für die Schüler/innen der Tagessonderschule, grosszügiger Logopädieraum vorhanden. Weitere Infos unter: www.kinderheimbrugg.ch/stellenangebote
Ab 1.8.2018
Kinderheim Brugg – Tagessonderschule
Schulleitung, Wildenrainweg 8, 5201 Brugg
Tel. 056 460 71 90
anna.wittmer@kinderheimbrugg.ch

Killwangen 43213

▶ Sprachheilwesen
▶ 10,5 Lektionen Logopädie, 5 Lektionen Logopädie

Logopädie (10,5 Poolstunden/5 Lektionen VM) an KG, UST und MST. Eine übersichtliche AdL-Schule mit engagiertem, gut durchmischtem Team und einer modernen Schulanlage freut sich auf Sie.
Ab 1.8.2018
Schule Killwangen, Urs Bolliger
Kirchstrasse 6, 8956 Killwangen
Tel. 056 416 97 01
schulleitung@schule-killwangen.ch
www.schule-killwangen.ch

Lenzburg 43798

▶ Sprachheilwesen
▶ 28 Lektionen

Wir wünschen uns für unseren Sprachheilkindergarten in Rüfenach eine motivierte Kollegin/einen motivierten Kollegen, welche/r gerne mit Kindern mit einer Sprachbeeinträchtigung arbeitet. Wir freuen uns, eine engagierte Lehrperson in unserem Team zu begrüssen.
Ab 1.8.2018
Aargauische Sprachheilschule
Evi Geissbühler
Sprachheilkindergarten Rüfenach
Reinerstrasse 25, 5235 Rüfenach
Tel. 062 888 09 70
evi.geissbuehler@asslenzburg.ch

Heilpädagogik/Sonderschulung

Bremgarten 43823

▶ Tagessonderschule
▶ 16 Lektionen

Für die Heilpädagogische Schule suchen wir eine/n Heilpädagogin/Heilpädagogen 60 %. Fördern von 6 bis 7 Kindern mit schwerer kognitiver und körperlicher Behinderung in Kleingruppen und Einzelunterricht. Weitere Informationen finden Sie unter www.josef-stiftung.ch.
Ab 20.6.2018
Heilpädagogische Schule, St. Josef-Stiftung
Isabelle Rogenmoser
Badstrasse 4, 5620 Bremgarten
Tel. 056 648 46 00
isabelle.rogenmoser@josef-stiftung.ch

Lenzburg 43852
▶ Tagessonderschule
▶ 22–25 Lektionen
Wir wünschen uns eine motivierte Kollegin/einen motivierten Kollegen für den Sprachheilkindergarten, welche/r an der Arbeit mit sprachlich beeinträchtigten, normal intelligenten Kindern Spass hat.
Ab 1.8.2018
Aargauische Sprachheilschule
Evi Geissbühler, Standort Rüfenach
Reinerstrasse 25, 5235 Rüfenach
Tel. 062 888 09 70 oder 078 676 78 17
evi.geissbuehler@asslenzburg.ch

Integrierte Heilpädagogik

Siglisdorf 43552
▶ 9 Lektionen
Wir sind eine ländliche Schule und suchen eine freudvoll engagierte und kooperative Schulische Heilpädagogin. Ausbildung oder Lehrperson mit Erfahrung in heilpädagogischer Begleitung ist erwünscht. Wir freuen uns auf Ihre Online-Bewerbung!
Ab 1.8.2018
Schule Siglistorf
Martin Kalt, Schulpflegepräsident
Tel. 079 470 29 77
martin.kalt@siglistorf.info
www.schulesiglistorf.ch

Arni AG 30724
▶ 16 Lektionen
Einsatzbereich Primarschule, 3. bis 6. Klasse, 5 Klassen. Wir suchen eine Heilpädagogin/einen Heilpädagogen mit oder in Ausbildung, mit der Fähigkeit und Bereitschaft, sich gut ins Kollegium zu integrieren.
Ab 1.8.2018
Schule Arni, Alexander Grauwiler
Staldenstrasse 12, 8905 Arni AG
Tel. 056 648 73 11
alexander.grauwiler@schulearni.ch

Beinwil/Freiamt 43828
▶ 6 Lektionen
qualifizierte Schulische Heilpädagogin/Schulischer Heilpädagoge für die Unterstufe (1.–3. Klasse). Das Pensum kann in der Funktion Lehrperson auf 18 bzw. 23 Lektionen erhöht werden.
Ab 1.8.2018
Schule Beinwil/Freiamt
Jacqueline Hofer, Schulleiterin
Oberdorf 9, 5637 Beinwil/Freiamt
Tel. 056 668 18 88 oder 079 330 32 67
schulebeinwil@bluewin.ch

Schneisingen 43289
▶ 7 Lektionen
Für unsere Kindergartenabteilung und die Primar-Unterstufe (1./2.Klasse gemischt) suchen wir auf 1.8.2018 eine Schulische Heilpädagogin. Berwerbungen mit abgeschlossener heilpädagogischer Zusatzausbildung werden bevorzugt behandelt.
Ab 1.8.2018
Primarschule Schneisingen, Urs Schweri
Schladstrasse 21, 5425 Schneisingen
Tel. 056 241 26 24
u.schweri@primarschule-schneisingen.ch

Windisch 43534
▶ 7–17 Lektionen
Wir suchen SIE als schulische Heilpädagogin/Heilpädagogen (oder in Ausbildung) an unsere Primarschule im Schulhaus Dohlenzelg. Sie wären Teil eines grossen SHP-Teams mit einer eigenen Leitung. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per E-Mail.
Ab 1.8.2018
Schule Windisch, Philipp Grolimund
Dohlenzelgstrasse 24, 5210 Windisch
Tel. 056 448 97 80
schulleitung@schule-windisch.ch

Schulleitung

Döttingen 43421
▶ Stellenprozente: 100
Wir suchen eine führungsstarke Persönlichkeit als Schulleiterin/Schulleiter. Vielfältige Tätigkeit in gut funktionierendem Umfeld. Gute Anbindung an öV Baden/Zürich. Anforderungsprofil siehe
www.schule-doettingen.ch
Auskunft erteilt Thomas Angst
Tel. 079 695 81 02
Ab 1.8.2018
Schulpflege, Primarschule Döttingen
Chilbert 28, 5312 Döttingen
Thomas Angst, Schulpflege
Tel. 079 695 81 02
Bewerbung an:
doettingen.schulsekretariat
@schulen-aargau.ch

Befristete Anstellung

Primarschule

Meisterschwanden 43866
▶ 1 Lektion Bewegung und Sport, 6 Lektionen Französisch an der Primarschule, 3 Lektionen Deutsch, 2 Lektionen Mathematik, 2 Lektionen Bildnerisches Gestalten.
4. (Deutsch, Mathematik, Bildnerisches Gestalten, Bewegung und Sport) und 6. Primarschulklassen (Französisch) am Montag, Mittwoch, Donnerstag. Mutterschaftsurlaub. Daten variabel.
Vom 10.11.2018 bis 8.3.2019
Schule Meisterschwanden, Rosmarie Lüem
Eggenstrasse 35, 5616 Meisterschwanden
Tel. 079 744 06 18
rosmarie.lueem@schulen-aargau.ch

Sins 43886
▶ 28 Lektionen
Stellvertretung an einer 3. Primarklasse, eventuell weitere Anstellung nach den Herbstferien möglich.
Vom 13.8.2018 bis 30.9.2018
Schulleitung Kindergarten/Primar
Roman Wettstein, Schulleiter
Letten 2, Postfach 142, 5643 Sins
Tel. 041 789 65 60
roman.wettstein@schulesins.ch

Oberstufe

Rothrist 43811
▶ Realschule
▶ 2 Lektionen Bildnerisches Gestalten, 12 Lektionen Mathematik, 12 Lektionen Deutsch.
Wir suchen eine Lehrperson für die 3. Realklasse, welche neben den Fächern noch 1 Lektion Klassenführung übernimmt.
Nähere Angaben zur Stelle entnehmen Sie unserer Website www.schule-rothrist.ch.
Wir freuen uns auf Ihre vollständige Bewerbung.
Vom 17.9.2018 bis 29.9.2018
Bruno Merz, Stufenschulleitung Oberstufe
Tel. 062 785 10 47
Bewerbung:
Schulverwaltung
Bernstrasse 108, 4852 Rothrist
madeleine.decorlati@schule-rothrist.ch

Heilpädagogik/Sonderschulung

Brugg 43411
▶ Tagessonderschule
▶ 22 Lektionen
Stellvertretung als Klassenlehrperson/Heilpädagogin oder Heilpädagoge.
Weitere Infos unter
www.kinderheimbrugg.ch/stellenangebote
Vom 15.10.2018 bis 12.4.2019
Kinderheim Brugg – Tagessonderschule
Wildenrainweg 8, 5201 Brugg
Tel. 056 460 71 90
anna.wittmer@kinderheimbrugg.ch

Diverse Schulangebote

Kölliken 43884
▶ Diverse Schultypen
▶ 12 Lektionen
Für den genannten Zeitraum suchen wir eine Stellvertreterin/einen Stellvertreter für das Fach Textiles Werken. Es handelt sich um 6 Lektionen an der Primarstufe (5. und 6. Klassen) und 6 Lektionen an der Oberstufe (teilweise gemischte Klassen).
Vom 15.10.2018 bis 26.10.2018
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an den Schulleiter, Urs Franzelli
ufranzelli@schulekoelliken.ch
Tel. 062 737 18 17

Auf Ihre Bewerbungsunterlagen freuen wir uns: Schule Kölliken, Schulverwaltung Farbweg 10, 5742 Kölliken
schulverwaltung@schulekoelliken.ch
Tel. 062 737 18 16

Wettingen 43838

- Diverse Schultypen
- 20 Lektionen Musik

Wir suchen eine Stellvertretung (Möglichkeit auf eine Festanstellung) für Musik an Sek-, Real- und KK-Klassen.
Vom 1.8.2018 bis 31.12.2018
Sereal, David Hafner, Schulleitung
Margelstrasse 6, 5430 Wettingen
david.hafner@schule-Wettingen.ch
Tel. 056 437 44 41

Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind im Schuljahr 2018/19 (ab 1. August 2018) zu besetzen:

Däniken

- **Logopädie:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 20 Lektionen (13 Lektionen in Däniken und 7 Lektionen in Schönenwerd).

Das Pensum kann auch aufgeteilt werden.
Auskunft und Bewerbungen:
Ruedi Rickenbacher,
Schulleiter der Schule Däniken
Löchlistrasse 11, 4658 Däniken
Tel. 062 291 17 50
schulleitung@schuledaeniken.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 16. Juli 2018

Josef

Als führende soziale Institution bieten wir Lebens-, Lern- und Begegnungsräume für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Wir führen die Kompetenzzentren für heilpädagogische Früherziehung und Psychomotorik des Freiamts. Das attraktive Gelände mit dem Restaurant JoJo stellt einen beliebten Treffpunkt für die Region Bremgarten dar.

Für unsere Heilpädagogische Schule suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine/n

Heilpädagogin/Heilpädagogen 60%

Aufgabenbereich
- Fördern von 6 bis 7 Kindern mit schwerer kognitiver und körperlicher Behinderung in Kleingruppen und Einzelunterricht
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Fachpersonal und Eltern

Anforderungen
- Schulische/r oder klinische/r HeilpädagogIn, KindergärtnerIn oder LehrerIn
- Erfahrung im Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit einer schweren Behinderung

Angebot
Wir bieten Ihnen ein vielseitiges, abwechslungsreiches Aufgabengebiet sowie ein gut strukturiertes Arbeitsumfeld. Als grössere Institution bieten wir Ihnen viele Annehmlichkeiten wie Personalrestaurant, stiftungseigener Kinderhort für die Betreuung Ihrer Kinder bei Bedarf und freiem Platz, garantierter Parkplatz sowie gute Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln.

Es erwartet Sie eine selbstständige Aufgabe innerhalb eines kollegialen Teams sowie ein interessantes interdisziplinäres Arbeitsumfeld. Herr Marcel Heeg, pädagogischer Leiter, erteilt bei Bedarf gerne nähere Informationen unter Tel. 056 648 45 71. Weitere Informationen finden Sie unter www.josef-stiftung.ch.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, freuen wir uns auf die Zustellung Ihrer vollständigen Bewerbungsunterlagen an Isabelle Rogenmoser, Leiterin Personaldienst (isabelle.rogenmoser@josef-stiftung.ch).

St. Josef-Stiftung, Badstrasse 4, 5620 Bremgarten
Personaldienst, Isabelle Rogenmoser, Telefon 056 648 45 45

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT …

… auch über alv@alv-ag.ch

alv aargauischer lehrerinnen- und lehrerverband

Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Vom Gras ins Glas
Praktisches für den Unterricht

Swissmilk ist Ihr Ansprechpartner, wenn es um Milch und Milchprodukte geht. So vielfältig die Milch, so vielfältig lässt sie sich auch im Unterricht einsetzen. Swissmilk bietet Arbeitsblätter, Ernährungsvorträge, Lernprogramme und Unterrichtshilfen an. www.swissmilk.ch/schule

Lernmedium «Vom Gras ins Glas»
Mit dem kostenlosen Lernprogramm für die Primarstufe durchlaufen die Kinder verschiedene Stationen auf dem Produktionsweg der Milch: von der grasenden Kuh über den Stall und die Käserei bis hin zum Laden, wo man eine Vielzahl an Milchsorten und Milchprodukten kaufen kann. In jeder Szene gilt es eine Aufgabe zu lösen, darüber hinaus gibt es viel zu entdecken. Das Lernprogramm basiert auf dem Lehrplan 21 und besteht aus einem Online-Lernprogramm, einem Arbeitsheft für die Schülerinnen und Schüler, einer Arbeitsblättersammlung (inkl. Lösungen), einem Poster, einem Kommentar mit ergänzenden Informationen sowie Lehrfilmen.
www.swissmilk.ch/vomgrasinsglas

Weitere Lernprogramme
«Suisse Quiz» für die Mittelstufe:
www.swissmilk.ch/schule > Mittelstufe > Suisse Quiz
«Food Check» für den Hauswirtschaftsunterricht:
www.swissmilk.ch/schule > Oberstufe&HW > Food Check

Newsletter
Abonnieren Sie unseren Newsletter. Sie erhalten 6-mal pro Jahr neue Arbeitsblätter für alle Schulstufen und werden über Neuheiten informiert. Zur Anmeldung: www.swissmilk.ch/schule

Tag der Pausenmilch
Einmal jährlich kommt die Milch in die Schule. Nehmen Sie mit Ihrem Schulhaus teil. Informationen unter www.swissmilk.ch/pausenmilch

Ernährungsworkshop
Schule einmal anders: Eine Ernährungsberaterin des Schweizerischen Verbandes der Ernährungsberater/innen SVDE gibt eine Doppellektion zum Thema Ernährung.

Informationen
Daniela Carrera beantwortet gerne Ihre Fragen:
031 359 57 52 oder
schule@swissmilk.ch

swiss milk
Schweiz. Natürlich.
SUISSE GARANTIE

swissmilk